

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

435 (17.9.1932) Abendausgabe

übrigen auf dem Boden der Verfassung steht und nicht einen Umsturz, schon gar nicht mit reichsdeutschen Kräften, sondern lediglich die Autonomie der deutschen Sprachgebiete fordert, wie es die Slowaken und die Karpathenrussen von ihrem Standpunkte aus ebenfalls tun? Während der Verhandlung hatten die sieben Verteidiger Gelegenheit, auf diese grundsätzlichen Fragen hinzuweisen — mit welchem Erfolge, wird das Urteil lehren, das am 24. September gefällt werden wird. Es wurde aber auch auf die Auswirkungen des Prozesses und des Urteils in der Öffentlichkeit hingewiesen. Es versteht sich von selbst, daß eine Verurteilung der Angeklagten die Klust zwischen Deutschen und Tschechen nur noch weiter vertiefen muß, denn niemand auf deutscher Seite wird es verstehen, warum die Angeklagten schuldig gesprochen wurden. Eine weitere Frage drängt sich auf: wie kommt es, daß heute, nach 14jährigem Zusammenleben der beiden Nationen, dieser Prozeß möglich war? Die Antwort ist leicht gegeben. Weil das tschechische Volk zu wenig oder nichts wußte von dem Willen der Sudetendeutschen, von seinem Wesen und seiner Art. Es dürfte nur wenig Tschechen geben, die sich bemüht haben, deutsche Art in der Tschekoslowakei zu verstehen. Andernfalls hätte zwangsläufig die Erkenntnis Maß greifen müssen, daß es sich bei den Sudetendeutschen nicht um Staatsfeinde handelt, sondern um ein dreieinhalb-millionenvolles, das nichts weiter will, als sein gutes Recht, dessen Ausübung niemals dem Staate gefährlich werden kann und soll. Aus diesem Grunde ist der Brüner Prozeß zu begrüßen, denn in seinem Rahmen waren Tschechen gezwungen, den deutschen Standpunkt anzuhören. Wenn sie nun guten Willens sind, dann dürfen sie nicht überhören, daß es sich bei den Sudetendeutschen nicht um Irredent-

tisten und Hochverräter handelt. Dann müßten sie einsehen, daß es auch gutes Recht dieser Deutschen ist, frei über die Grenzen zu schauen, in Verbindung mit dem deutschen Mutterlande zu bleiben, kulturelle und geistige Beziehungen überhaupt zu pflegen, wie dies auch die Tschechen tun, ohne gleich in den Verdacht zu kommen, staatsgefährlich zu sein. Die Tschechen Deutschlands stehen in regem Verkehr mit Prag, nicht nur in brieflichem. Sie haben sogar ihre Sotolortgruppen im Reich, sie nehmen an nationalen Festen in Prag teil, und niemand in Deutschland verwehrt es ihnen. Auch in außenpolitischer Hinsicht sollten die Tschechen aus dem Brüner Prozeß manches lernen, da er ihnen Gelegenheit bot, mit dem deutschen Element in enger Fühlung zu kommen. Die Tschekoslowakei beherbergt eine Reihe von Minderheiten in ihren Grenzen. Sie hätte dadurch eine willkommene Gelegenheit, diese als Brücken zu den Nachbarstaaten zu benutzen, die im Lande vorhandenen Beziehungen zu gutem und bestem Einvernehmen über die Staatsgrenzen hinaus auszubauen. Es ist bedauerlich, daß diesbezüglich bisher so wenig getan wurde. Außenminister Dr. Beneš, der nicht oft genug auf die „Zufriedenheit der Minderheiten“ und besonders der Deutschen hinweisen kann, wird sich zweifellos ernste Gedanken über diesen Prozeß machen müssen, der ihm in seinen ursprünglichen nicht erwarteten und auch kaum gewünschten Umfang und Aufsehen ungelungen kommen muß. Er dürfte nicht allzuweit auf die Auftraggeber des Prozesses zu sprechen sein, die in seiner Umgebung zu suchen sind. Innenminister Slawik muß nicht zuletzt für die Auswirkungen des WS-Prozesses verantwortlich gemacht werden, denn in seinem Auftrage setzte seinerzeit die Verfolgung der Volkspartler durch die Gendarmerie ein.

Widerhall in London.

S. London, 17. Sept. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Paris verurteilt seit vierzehn Tagen die englische öffentliche Meinung dadurch gegen die deutsche Forderung auf Rüstungsgleichheit einzunehmen, daß es die deutsche Wiederaufrüstung zur See an die Wand malt. Wenn nun gerade in diesem Augenblick die Kiellegung des dritten deutschen Panzerschiffes beschlossen und bekanntgegeben wird, dann darf man sich nicht darüber wundern, wenn die Franzosen in England diese Gelegenheit auszunutzen.

Die gemäßigten englische Presse gibt diesem deutschen Schritt die Auslegung, daß er die ernsthafte Seite der deutschen Forderung auf Rüstungsgleichheit unterstreichen soll. Die „Times“ beschäftigt sich heute in einem Leitartikel mit Hindenburgs Erlass zur Jugendertüchtigung. Sie weist zunächst auf die innenpolitischen Ziele dieser Verfügung hin, die darauf hinauszielen,

Jungdeutschland den parteipolitischen Wehrorganisationen zu entziehen und nationalen Aufgaben zuzuführen. Dann fährt sie fort: „Das Ausland mag nichtsdestoweniger den Militzcharakter bedauern, der dieser Bewegung gegeben worden ist. Sie hat bereits einen guten Teil Unzufriedenheit in Frankreich erzeugt, und zweifellos wird die Schulungsarbeit eine wertvolle Basis abgeben für die Bildung der zukünftigen nationalen Militz, vorausgesetzt, daß es entsprechend dem Wunsche seiner gegenwärtigen Herrscher jemals zu einer solchen kommt. Aber die Bewegung ist im wesentlichen rein konstruktiv und mehr antimilitaristisch als gegen das Ausland gerichtet. Sind doch die kommunistischen Organisationen die einzigen, die von ihr ausgeschlossen sind. Der unglückliche Teil des neuen Planes ist die wohlbedachte Ablehnung gegen die amerikanischen Sportformen. Es ist da keine Definition dafür gegeben, inwiefern sich der amerikanische Sport von anderen nationalen Sportarten unterscheidet. Aber es ist zweifellos bemerkenswert, daß die Bewegung für eine geündere physische und moralische Erziehung auf einer Basis geplant ist, die offensichtlich national-militarischen Zwecken dient.“

Schimpfkanonade der französischen Presse.

Paris, 17. Sept. Der Brief der Reichsregierung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Genardson wird in der Pariser Presse als ein neuer Beweis für einen vollständigen Kurswechsel der deutschen Politik ausgelegt und eingehend besprochen.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, Vertinaz, bezeichnet den Brief als eine direkte Erpressung. (1) Leider liegen die letzten Ausführungen des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz ebenso wie diejenigen Lord Cecilis darauf schließen, daß Deutschland in seinen Zielen bereits gewonnenes Spiel habe. Herriot würde am geschicktesten handeln, wenn er ein für allemal verkünde, daß er sowohl gegenüber Amerika wie auch England auf finanzpolitischem Gebiet nachgegeben habe, daß aber die qualitative und quantitative Stärke des französischen Heeres niemals zur Ausprache gestellt werden könne.

Das „Journal“ behauptet, der Brief an den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz habe in ausländischen diplomatischen Kreisen Berlins wie eine Bombe gewirkt. Die ganze Haltung der Reichsregierung beweise deutlich, daß sie fest entschlossen sei, den Weg der Wiederaufrüstung fortzusetzen, wenn sie nicht mit Gewalt aufgehalten werde. Unter diesen Umständen ist es der französischen Regierung ganz unmöglich, irgend eine Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, ohne auf dem Gebiet der Sicherheit neue ernste Garantien erhalten zu haben.

Internationaler Bergarbeiterkongreß fordert Abrüstung.

London, 17. Sept. Auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß in London wurde auf Antrag der deutschen Vertreter eine Entschließung angenommen, in der die schrittweise und gleichzeitige Abrüstung der Mächte auf den Rüstungsstand der am meisten abgerüsteten Staaten gefordert wird.

Die Rentenkonvertierung angenommen.

Die französische Kammer stimmt mit 540 gegen 48 Stimmen der Regierungsvorlage zu. Schwierige außenpolitische Stellung für den Ministerpräsidenten.

T. Paris, 17. September. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Nach einer sehr ruhig verlaufenen Nachsitzung hat die französische Kammer mit überwältigender Mehrheit (540 gegen 48 Stimmen) die Regierungsvorlage über die Rentenkonvertierung angenommen. Im Verlauf der Einzelberatungen sind einige Abänderungen vorgenommen worden, die jedoch rein formaler Art sind und den Kern der Vorlage nicht berühren. Das Exposé des Finanzministers brachte nichts wesentlich Neues. Das Schicksal der Vorlage in der Kammer war in dem Augenblick entschieden, in dem die Sozialisten gestern abend beschlossen haben, für die Regierung zu stimmen und Abänderungsanträge nur einzubringen, falls die Debatte eine politische Wendung nehmen sollte. Das ist nicht geschehen.

Die Kammer hat sich auf Samstag nachmittags 18 Uhr vertagt, um die Beratung der Vorlage durch den Senat, der um 15 Uhr zusammentritt, abzuwarten. Allgemein nimmt man an, daß noch im Laufe des heutigen Abends die Vorlage unter Dach und Fach gebracht werden soll, falls keine Verwicklungen eintreten, mit denen man aber nicht rechnet.

Herriot vor dem Auswärtigen Ausschuß.

Ministerpräsident Herriot wird heute nachmittag kurz vor der Sitzung des Senats vor dem Kammerauschuß für Auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um sich zur Frage der deutsch-französischen Beziehungen zu äußern. Er hat dieses Thema nicht selbst gewählt und hätte es auch lieber gesehen, wenn er davon verschont geblieben wäre. Aber der Auswärtige Ausschuß scheint die augenblickliche parlamentarische Session zu benutzen, um einen eingehenden Meinungsaustausch über die durch die verschiedenen deutschen Schritte in der Wehrfrage aufgeworfenen Probleme zu pflegen, und er hat Wert darauf gelegt, von kompetenter Seite Aufschluß über die Einstellung der Regierung zu erhalten. Herriot hat, als ihm der Wunsch nahegelegt wurde, auszuweichen versucht mit dem Hinweis darauf, daß die Debatte über die Rentenkonvertierung ihn rastlos in Anspruch nehme, und erst auf ein nochmaliges Drängen des Ausschußvorsitzenden hat er sich bereit gefunden, vor der Kommission zu erscheinen, jedoch bemerkt, daß ihm nur eine halbe Stunde zur Verfügung stehe, da er alsdann in den Senat müsse.

Die Verlegenheit, in der sich die französische Regierung befindet, wird durch dieses kleine Intermezzo scharf beleuchtet. Von einem großen Teil der öffentlichen Meinung wird sie gedrängt, endlich aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten, ehe es zu spät sei. Man verlangt von ihr eine Initiative, aber welche? Ohne sie klar vorzugeben, scheinen namentlich rechtsstehende Kreise doch darauf hinaus zu wollen, daß die französische Regierung schon jetzt erklären möge, sie könne angesichts des unbekreitbaren Aufrüstungswillens Deutschlands, der erneut in der Schaffung des Reichsstatutums für Jugendertüchtigung, in der Mitteilung der Reichsregierung an den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, in der Aufstellung eines neuen Panzerkreuzers und in der Mitteilung an den französischen Botschafter, daß Deutschland auf den weiteren Notenaustausch verzichte, bestätigt werde, auf eine weitere Rüstungsheraufhebung in Genz nur dann eingehen, wenn Frankreich effektive Sicherheitsgarantien erhalte. Man glaubt in diesen Kreisen sogar Material genug zu besitzen, um an den Völkerverbund zu appellieren und gegebenenfalls Deutschland von den Internationalen Gerichtshof im Haag zu zitieren.

Zu dieser Initiative wird die französische Regierung um so mehr gedrängt, als die Haltung der englischen Regierung größte Beforgnis auslöst. Der Tenor der hier einlaufenden Londoner

Nachrichten ist hier der gleiche: England sei zwar gegen die Aufrüstung, halte aber die Anerkennung der Gleichberechtigung grundsätzlich für unumgänglich notwendig und werde versuchen, im Rahmen der Völkerverbundrats-Versammlung einen Meinungsaustausch zwischen den Außenministern der europäischen Hauptmächte herbeizuführen. Frankreich würde, so befürchtet man hier, auf diese Weise gegen seinen Willen in eine Zwiesprache mit Deutschland hineingezogen werden, und zwar unter Bevormundung und dem schiedsgerichtlichen Auge Englands.

Herriots Position ist zweifellos nicht angenehm, nachdem er in der französischen Antwortnote sich auf eine bestimmte Richtlinie festgelegt hat. Auf der anderen Seite sprechen bei ihm auch innenpolitische Erwägungen mit. Er weiß genau, daß die Sozialisten ihn in der Frage der Rentenkonvertierung nicht unterstützen, weil sie immer noch von ihm eine entschlossene Initiative im Sinne der sofortigen allgemeinen Rüstungsheraufhebung erwarten. Da die Regierung die Rentenkonvertierung nur als Vorpiel größerer finanzpolitischer Sanierungsmaßnahmen betrachtet, muß sie schon heute, wenn sie bei Wiederzukommen des Parlaments nicht in Gefahr geraten will, die Stellung der Sozialisten mit in Rechnung stellen. Herriot dürfte deshalb die Aufforderung, vor dem Auswärtigen Ausschuß zu erscheinen, unbehagen empfinden haben, weil er auf präzise Fragen auch ganz präzise Antworten geben soll, deren Ausfall mitbestimmend, vielleicht sogar für das Schicksal der Rentenkonvertierung entscheidend werden könnte.

Bierfacher Giftmord?

Eine Familie mit Arsen vergiftet. / Der vermüllliche Täter verhaftet.

Berlin, 17. Sept. In Klein-Partwitz im Kreis Hohenwerda ertranken hintereinander der 61-jährige Arbeiter Mathias Türke, sein 32-jähriger Schwiegersohn Christian Grobars und dessen Frau Hanna und ihr sechs-jähriges Kind unter schweren Vergiftungserscheinungen.

Von ihnen starben alle bis auf Frau Hanna Grobars, die im Krankenhaus noch mit dem Tode ringt.

Während der Beisehung der drei wurde auf dem Friedhof der Schumacher Richard Just, der zweite Schwiegersohn Türkes unter dem Verdacht des dreifachen Giftmordes und des verächtlichen Giftmordes verhaftet. Die Obduktion der Leichen hat Spuren von Arsen jutage gefördert.

Zu der Familientragödie in Klein-Partwitz, die inzwischen vier Opfer forderte, ist ergänzend zu melden, daß der Auszügler Mathias Türke mit seinem Schwiegersohn Grobars und seinen beiden verheirateten Töchtern eine kleine Landwirtschaft betrieb. Der unter dem Verdacht des dreifachen Giftmordes festgenommene Just, der Mann der zweiten Tochter Türkes, war längere Zeit abwesend und ist erst kürzlich zurückgekehrt. Zwischen Türke und Just entstand ein gespanntes Verhältnis, da Türke es ablehnte, den Just in seinem Hause aufzunehmen. Just, der noch immer jede Schuld bestritt, kam dadurch in den schwersten Verdacht, daß er, seine Frau und sein Kind

von den Vergiftungserscheinungen verschont blieben. Auch Frau Hanna Grobars ist an der Vergiftung gestorben.

Den Zehnkumpan niedergejocht.

Buer, 17. Sept. Am Freitag abend wurde der 32-jährige Bergmann Max Ka'ais aus Erle auf der Schienenstraße von seinem 26-jährigen Zehngenossen Ernst Red durch einen Messerstich in die linke Halsseite getötet. Ka'ais hatte mit mehreren Genossen in verschiedenen Wirtschaften gezecht. In der Wohnung des Stiefvaters des Red kam es, nachdem die Trintvorräte ausgegangen waren, zu Meinungsverschiedenheiten, die in Streitigkeiten ausarteten. Als Ka'ais schließlich nach Hause ging, wurde er von Red verfolgt, der ihm dann den tödlichen Stich beibrachte. Red, der von der Kriminalpolizei verhaftet werden konnte, ist erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden.

Französisches Postflugzeug verunglückt.

London, 17. Sept. In Sanderstead in der Grafschaft Surrey stieg ein französisches Postflugzeug beim Notlandungsversuch infolge starken Nebels gegen einen Baum in einen Hotelgarten. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Die beiden Insassen trugen schwere Verletzungen davon. Der Flugzeugführer ist bereits im Krankenhaus gestorben. Der Anprall des Flugzeuges war so heftig, daß der Motor herausgeschleudert wurde und auf ein Treibhaus fiel. Ein Flügel der Maschine wurde völlig abgerissen. Das Flugzeug war am frühen Morgen in Paris gestartet.

Norbert Falk †.

Berlin, 17. Sept. Der bekannte Kritiker und Feuilletonredakteur der „B. Z.“ am Mittag und der „Berliner Morgenpost“, Norbert Falk, ist am Freitag nach schwerer Krankheit kurz vor Vollendung des 60. Lebensjahres gestorben. Norbert Falk schrieb u. a. die Textbücher zu den bekannten Filmen „Madam Dobarry“ und „Der Kongreß tanzt“.

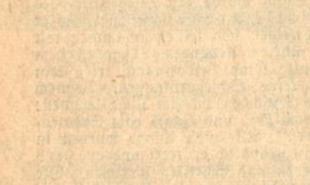
Malaria-Forscher Sir Ronald Ross †.

London, 17. Sept. Der bekannte englische Arzt und Malariaforscher Sir Ronald Ross ist am Freitag im Alter von 75 Jahren gestorben. Sir Ronald Ross machte sich in erster Linie durch die Entdeckung der Beziehungen zwischen der Malariafrankheit und dem Paratyphus verdient. Er war in den letzten fünf Jahren seines Lebens gelähmt, hat aber bis zuletzt das von ihm gegründete Institut für tropische Krankheiten, in dem wissenschaftliche Forschungen durchgeführt werden, geleitet. Im Jahre 1902 erhielt er den Nobelpreis für Medizin.

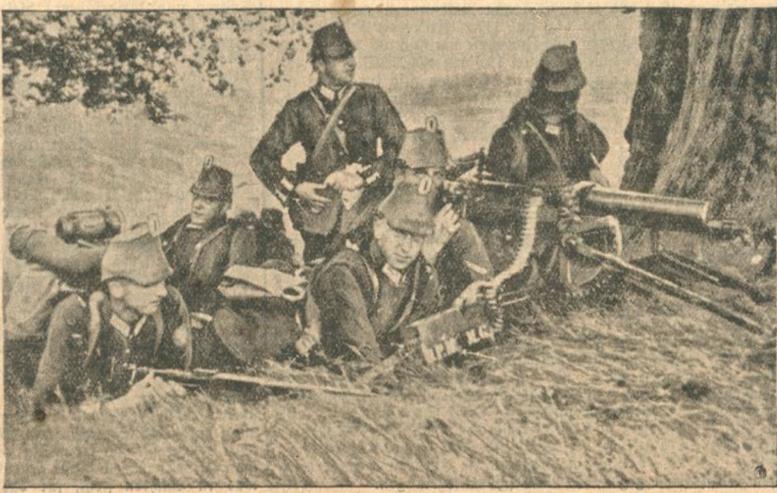
Gehaltskürzung in Oldenburg.

Oldenburg, 17. Sept. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: „Am 1. Oktober 1932 an werden die Gehälter der Staats- und Gemeindebeamten und der Angestellten erneut gekürzt. Es ist eine Freigrenze geschaffen. Die Kürzung soll die angemessene Unterfütterung der Arbeitslosen erleichtern.“

Auch die Schupo hält Manöver ab.



Auf Anordnung der nationalsozialistischen Regierung von Mecklenburg-Schwerin wurde die Schupo des Landes — man nennt sie dort Ordnungspolizei — zu Manövern zusammengezogen, aus denen unser Bild ein Maschinengewehr in Stellung zeigt.



Daubmanns Erlebnisse.

Nach dem durch Regierungsrat Dr. Ramsperger vom Badischen Landespolizeiamt aufgenommenen Protokoll.

V. Einförmiges Leben.

Ich durfte täglich vom ersten Tage an eine Viertel Stunde, allein unter Aufsicht eines Wärters, im Hofe spazieren gehen. Bei dieser Gelegenheit war es möglich zu rauchen. Allerdings war man darauf angewiesen, ob der Wärter einem Feuer gab oder nicht, da ich ja keine Streichhölzer besaß. Der Gefängnischef war auf zwei Seiten von Gefängnisgebäuden umgeben, auf der anderen Seite durch hohe Mauern abgeschlossen. Sehr groß war der Hof nicht. Regenbedeute Möglichkeit, mich mit jemand anderem zu verständigen, ergab sich hierbei nicht. So ging es Tag für Tag, jahrelang. Im Jahre 1919 oder 1920, genau kann ich das nicht angeben, muß entweder der Gefängnisstammandant gestorben oder verest worden sein, denn ich bekam nun in meine Zelle ein auf Karton aufgesetztes Schriftstück mit der Unterschrift „Avis“, unten stand „Constantine...“ und „le commandant Guise“. Die Unterschrift des Kommandanten war in Schreibschrift gehalten und einwandfrei leserlich. Sehr erfreut ich erst, daß ich mich in Constantine befinde. Die ganzen Jahre hindurch war mir der Name der Stadt und das Gefängnis unbekannt. Ich hatte verschiedentlich die Wärter um Schreibpapier gebeten, erhielt aber nie solches ausgehändigt.

Kriegsende.

Alle fünf bis sechs Wochen kam der Friseur, der ebenfalls ein Gefangener war, und schnitt mir die Haare und rasierte mich unter Aufsicht eines Wärters. Einmal, es war im Jahre 1919 oder 1920, führte mich der Friseur zu: „La guerre fini, Allemagne kaputt.“ Bei dieser Gelegenheit hatte ich den Wärter noch besonders um Schreibpapier gebeten. Der Wärter sagte mir dies auch zu, ließ sich aber nicht mehr sehen. Als nun das nächste Mal dieser Wärter mit dem Friseur wieder erschien, trug ich mein Anliegen nochmals vor. Der Wärter lachte mich aber nur aus. In meiner Verzweiflung nahm ich den Wasserkrug und warf denselben dem Wärter nach. Der Wärter schlug noch rasch die Tür zu, und der Krug zerbrach an der Tür. Hierfür erhielt ich wieder vier Wochen verhörmäßig Einzelhaft im Keller. Während dieser ganzen vier Wochen gab es nur Wasser und Brot und nicht einmal ein warmes Essen.

Einmal im Jahr, und zwar war es im Hochsommer, gab es besseres Essen, doppelte Fleischportion und doppelte Portion Wein. Der Grund war mir hierfür nicht bekannt, weil ich nicht wußte, daß der französische Nationalfeiertag am 14. Juli gefeiert wurde. Wie ich schon angegeben habe, nähte ich nun jeden Tag Uniformen. Ich mußte mich sehr in acht nehmen, daß ich nicht noch einmal gegen die Gefängnisordnung verstoße, denn ich hatte bereits wegen solcher Verstöße fünf Strafen. Bei der letzten Strafe wurde mir von dem Wärter erklärt, daß ich das nächste Mal mit zumammengedundenen Füssen und Händen 24 Stunden lang in den Hof gesetzt würde. Um mir die Strafe vor Augen zu führen, wurde ich eines Tages von einem Wärter in den Hof geführt, in dem gerade ein anderer Gefangener diese Strafe, die wohl die schwerste ist, nachzogen wurde. Wie schon gesagt, gab ich mir also Mühe, nicht mehr gegen die Gefängnisordnung zu verstoßen.

Die Gelegenheit zur Flucht.

Im Verlaufe der Jahre hatte ich jede Orientierung über die Zeit verloren und mich mit meinem Schicksal abgefunden. Da plötzlich eines Morgens, kurz nach der Kaffeerausgabe, wurde die Tür aufgeschlossen und ich von einem Wärter in den Hof geführt, und zwar in den Hof, durch den ich seinerzeit das Gefängnis betreten hatte. Hier waren noch etwa ein Dutzend weitere Gefangene, die von Wärtern mit Gewehren bewacht wurden. Wir wurden nun durch das Tor an einen Hof hinausgeführt, kamen über die bereits erwähnte Hängebrücke und kamen nach etwa drei Viertel Stunden an unseren neuen Arbeitsplatz. Wir wurden angewiesen, Steine für den Unterbau einer Straße herbeizuführen.

Die Arbeit machte ich vierzehn Tage lang mit. Die anderen Mitgefangenen kannte ich nicht, konnte auch nicht mit ihnen sprechen, weil die Aufsicht, die teilweise aus sechs bis acht Mann bestand, sehr streng war. Außerdem war ich auch bereits so abgetupft, daß ich an einer Unterhaltung keinerlei Interesse mehr hatte. Mein ganzes Denken war vom ersten Augenblick an, als ich das Gefängnis wieder geöffnet hatte, auf eine Flucht konzentriert. Ich wollte um jeden Preis wieder in meine Heimat. Ich war fest entschlossen, die erste Gelegenheit zur Flucht zu benutzen. Da die Bewachung, wie schon angegeben, äußerst streng war, so konnte dies nur durch Zufall geschehen.

Eines Tages gegen Abend, es war bestimmt an einem Montag, denn am Strassenbau wurde Sonntags nicht gearbeitet, bot sich unversehens eine Gelegenheit zur Flucht. Der Arbeitsplatz lag unmittelbar an einem großen Kalksteinfeld. Ich mußte mit einem Schubkarren Steine herbeiführen. Der Wärter, der mich sonst immer begleitete, blieb an diesem Abend bei zwei anderen Wägern stehen und unterließ sich, diesen günstigen Moment zu benutzen. Ich, um in das Kalksteinfeld zu springen. Meine Flucht muß sofort bemerkt worden sein, denn ich hörte gleich, daß ich verfolgt wurde. Die Stacheln der Kalksteine riefen mich am ganzen Körper blutig. Ich trock auf allen Vieren weiter, weil die Kalksteine nicht überall hoch genug waren, um mich zu decken. Meine Verfolger mußten durch das Kalksteinfeld sehr rasch vorwärts gekommen sein, denn ich hörte alsbald nichts mehr von ihnen. Ich blieb nun einige Zeit in dem Kalksteinfeld liegen und trabbelte dann weiter. Da das Gelände gebirgig ist, so war ich bald außer Sichtweite des Arbeitsplatzes, und ich konnte es wagen, nach Überwindung des Kalksteinfeldes meine Flucht fortzusetzen.

Ich lief nun ziellos zunächst weiter und kam nach angeborener Dunkelheit an ein Gehöft. Vor diesem Gehöft war ein Pferd,

das auf der Wiese angepflodt war. Außen am Haus hing ein weißer Mantel. Ich entschloß mich nun, das Pferd und den Mantel wegzunehmen und damit weiterzulaufen. Das Pferd war ohne jegliches Sattel- und Zaumzeug und trug auch kein Halfter, sondern nur lediglich mit einem Strick, der um den Hals ging, angebunden. Diesen Strick nahm ich nun und machte daraus behilfsmäßig einen Jügel, indem ich den einen Teil durch das Maul hindurchführte und gleichzeitig eine Schlaufe oberhalb der Nase anbrachte. Ich hüllte mich nun in den Mantel und setzte mich auf's Pferd. Ich kann einigermaßen mit Pferden umgehen, weil unser Nachbar in Endingen Pferde hatte, und außerdem hatte mein Vater, als ich noch zu Hause war, Vier geführt. Dadurch kam ich immer mit Pferden in Berührung, so daß ich wenigstens notdürftig reiten konnte.

Das Pferd war kleiner als unsere Pferde, es war deshalb nicht sehr schwer, auf das Pferd heraufzutommen. Ich wollte nun nach dem Meere zu, hatte aber keinerlei Orientierung. Ich ritt daher auf gut Glück zu. Nach einigen Stunden brach das Pferd vorn in den Knien zusammen und war nicht mehr weiterzubewegen. Ich ließ daher das Pferd liegen und ging zu Fuß weiter.

Auf Vorkauf, wie lange der Ritt gedauert habe: Etwa fünf bis sechs Stunden, war vollkommen wünderbar. Ich konnte infolgedessen in dieser Nacht auch nicht mehr weiterlaufen und habe mich in ein Gebüsch versteckt. Am folgenden Tage hielt ich mich ebenfalls verborgen und ging erst nachts wieder weiter. Auch hier kam ich nicht weit, weil ich noch Schmerzen vom Reiten verspürte. Mein Leben habe ich mit Früchten gefristet. Ich fand eine Art Feige, die den Hunger stillte, aber einen rührähnlichen Durchfall verursachte. Außerdem gab es zahlreiche Orangen und Zitronen. Ich ging nun stets nachts weiter und hielt mich tagsüber irgendwo verborgen. Ich verlor wohl am Tage, mich nach der Himmelsrichtung zu orientieren, verlor aber nachts immer wieder die Richtung.

Wochenlang umhergeirrt.

So bin ich wochenlang herumgelaufen. U. a. kam ich nach Ben Tida an den Rand der Wüste, und folgte hierbei einem Karawanen-

weg, der nach den Oasen Nedda und Gaffa führte. Die Namen der Orte weiß ich daher, weil sie auf Wegtafeln bezeichnet waren. In diesen Orten nahm ich an Lebensmitteln mit, was ich gerade vorfand. Bei Nedda und Gaffa gab es auch große Kofosnüsse, die auf hohen Palmen wuchsen. Ich holte mir jeweils von diesen Früchten herunter, indem ich auf die Palmen hinaufkletterte. Die Kofosnüsse haben noch die Annehmlichkeit, daß sie gleichzeitig den Durst stillen, weil die Kofosmilch trinkbar ist.

Um für die Wanderung auf dem Karawanenweg Lebensmittel zu haben, hatte ich Früchte gesammelt, die ich in meinen zugebundenen Hosen aufbewahrte. Als Getränk diente der wässrige Inhalt der Kalksteine. Tagsüber legte ich mich zur Ruhe nieder und wanderte jeweils nur nachts. Ich mußte schon deswegen nachts laufen, weil die Nächte in der Wüste oft empfindlich kalt werden.

Zwischen Nedda und Gaffa kam ich an zwei sehr großen Seen vorbei. Der eine war meiner Schätzung nach so groß wie der Bodensee, und der andere mehrmals größer. Die Seen sind aber nicht wie unsere Seen, sondern sind abgeflacht durch einen breiten Schlammgürtel, so daß man nicht ohne weiteres an das Wasser herankommen kann. Die Vegetation ist zwischen diesen beiden Seen sehr üppig, so daß ich hier keinerlei Mangel litt. Zwischen diesen beiden Seen liegt die Stadt Nedda.

Wie schon gesagt, wanderte ich von hier aus weiter nach Gaffa und von dort weiter nach Kairouan. Die Städte liegen meiner Schätzung nach jeweils einige hundert Kilometer auseinander. Kairouan, das ich natürlich dem Namen nach nicht kannte, sah ich von einer Höhe aus. Da meine Kleider, insbesondere die Schuhe, schon nahezu völlig zerrissen waren, so entschloß ich mich, in diese Stadt zu gehen und mir irgendwie andere Kleider zu beschaffen. Ich war bereits dermaßen abgerissen, daß ich meine alte Sträflingshose als Ersatz für die Schuhe um die Füße gewickelt hatte. Auch der Mantel war berast in Fetzen, daß ich ihn nicht mehr weitertragen konnte. Außerdem wollte ich auch die Sträflingskleidung los werden. Als ich nun auf diese Stadt zu ging und nachts dort ankam, bemerkte ich plötzlich, daß die ganze Stadt mit einer hohen Mauer umgeben war. Es wäre also nur möglich gewesen, die Stadt durch eines der Tore zu betreten. Hierbei wäre ich aber unbedingt bemerkt worden. Um dies zu vermeiden, bin ich wieder weitermarschiert.

Daubmanns weitere Erlebnisse sind unseren Lesern aus dem Bericht über seinen in Karlsruhe gehaltenen Vortrag bekannt.

Die Pressestelle der badischen Regierung legt Wert darauf, festzustellen, daß uns das badische Protokoll weder von der badischen Regierung noch von badischen Behörden zur Veröffentlichung übergeben wurde. Wir konnten den Auszug veröffentlichen, weil er uns von einer Berliner Stelle zur Verfügung gestellt worden war.

Tagdabenteuer in den „Deden Gründen“ Kanadas / Von Armin D. Huber.

Der weite unbekannte Westen Kanadas hat das Abenteuerlust schon vieler Männer angezogen. Mäander ist nicht mehr heimgekehrt und hat, wie ein Kurfürst, in den Wildnissen den einiemen Tod gefunden. Aber immer wieder finden sich nach Abenteuer hien wollen. In ihnen gehört Armin D. Huber, der uns in seinem neuen Buche: „Bei roten und weißen Abenteurern in Kanada“, das bei Siedler und Schöber in Stuttgart erschienen ist, wieder spannende Schilderungen seiner Erlebnisse gibt. Nachstehend ein kleiner Auschnitt aus dem mit acht Wildnissen geschmückten Buche.

Zwei Tage nach dem Mojosuchsen-Abenteuer ging ich wieder auf die Jagd. Ich sehnte mich nach gutem Fleisch, denn das Ochsenfleisch hatte einen unangenehmen Mojosuchsenbeigeschmack. Ich verließ den dünnen Waldgürtel des Thelon und wandte mich gen Nordwesten in die weiten, prärieartigen Ebenen hinein. An der Ferne tauchte eine Erhebung aus totem Granit vor mir auf, worauf ich lossteuerte, um von ihrem Gipfel Aussicht nach Wild zu haben. Ich atmete die reine Luft der Flächen in vollen Zügen und genoß das Leben mit dem frohen, sorglosen Gemüt des Abenteurers.

Ich stand auf dem Berg und lugte mit der Unfertigkeit des an weite Flächen gewohnten Auges um mich. Mit einem Male fiel mir eine dunkle Linie ins Gesichtsfeld, die kein fester Bestandteil der Landschaft zu sein schien. Nach beiden Seiten konnte ich den trübten Strich am Horizont hin verfolgen. Er verlor sich im bläulich-violetten Dunst der Ferne. Bläulich ging mir ein Licht auf: — Karibus, die große Herde! Sollte ich das unsagbare Glück haben? Sollte ich die sagenhafte Massenherde zu Gesicht bekommen?

Ungebuld'g wartete ich, langsam schob sich die Linie näher, wie eine unendlich lange Kavalade. Richtig — Karibus! Schon erkannte ich einen Wald von Geweihen, dünnen Ästen gleich. Wie eine Flutwelle drängte es gegen den Wind näher. Zuerst war es ein blaugrauer Farbton, der sich unmerklich rot- und graubraun färbte.

Die Vorhut hatte meinen Felsen erreicht und zerteilte sich dort wie die Futwelle am starken Gesteinsvorsprung. Links und rechts ergoß sich ein dichter Strom von Tierleibern. Sie wechselten in maßigem Trott. Die Flecken ihrer Hinterbeine knitterten und prasselten wie von elektrischen Funken. Um mich her mochte ein Meer von Wild. Raum irgendwo sah ich einen Zwischenraum. Manchmal waren die Tiere so dicht gedrängt, daß es schien, als ob sie erliden oder zerdrückt werden müßten.

Wenigstens acht Meilen konnte ich von meinem Standpunkt aus nach allen Seiten hin klar übersehen. Und alles — alles war ein einziger Strom von Rentierleibern, von Barren-Grund-Karibus. Stunden verrannen. Es wurde Nacht, jene Halbdämmerung, die in der Sommerzeit in diesen Breiten die Nacht für kaum eine Stunde vertritt. Die Sonne senkte sich tief zum nördlichen Horizont herab und schob sich wie eine riesige blutrote Feuerkugel über ihn hin, um für kurze Zeit hinter düsteren Wolkenmassen zu verschwinden. Ganz unmerklich kam der neue Tag. Noch immer mochte es um mich her. So weit ich meine Blicke schweifen ließ — Karibus, nichts als Karibus.

Manch einer, der diese Zeilen liest, wird ungläubig lächeln und seinen Kopf schütteln. In Kanada wird kein Mensch, der irgendwelche

Kenntnisse von den großen nordwestlichen Wildnissen hat, meine Angaben bezweifeln.

Übermals landete die Mitternachtssonne ihre blutroten Strahlen aus, abermals kam ein neuer Tag. Und dann erst lichtete sich die Herde und zerteilte sich in kleinere, immer noch nach Tausenden stehende Gruppen.

Ich verbrachte die ganze Zeit wachend auf meinem Felsen. Notgedrungen stillte ich meinen Hunger mit dem rohen Fleisch einiger Polarhasen, die sich vor dem Zertretenwerden zu mir auf die Erhöhung geflüchtet hatten. Ein erlegtes Karibu hätte ich bisher kaum sichern können. Ein Durchdringen nach dem Lager schien erst jetzt einige Aussicht zu haben. Ich war naturgemäß in größter Sorge um Haut und Gut. Wie, wenn die Massenherde alles zertritten hatte? Dann war ich verloren, einem sicheren, langamen Tod preisgegeben. Ich würde umherirren, ermattet zusammensinken, wahnsinnig werden und dann erst sterben. Ich wehrte den fürchterlichen Gedanken, so gut es ging. Noch immer blieb mir ein Funken von Hoffnung. Im Kampf hatte ich ja meine drei treuen Huskies an Bäumen festgebunden, vielleicht hatten sie die Karibus vertreiben können.

Rischen Schrittes eilte ich durch die ichen vor mir zurückweichenden Rentiergruppen. In einer Stunde legte ich die acht Meilen zum Lager zurück und — Dank Gott, mein Kampf war unversehrt geblieben! Die Herde war scheinbar unmittelbar herangekommen. Die Hunde hatten nach Herzenslust unter den nach ihnen hin gedrängten Tieren gemüht, bis sich die Herde endlich doch spaltete. Die Huskies hatten fast hundert Karibus reßen können und sich übermäßig die gefressen.

Rechne ich sehr vorsichtig nach, so sieht sich in jenen zwei-einhalb Tagen die 'e'ch' Millionen Karibus. Der Kanadier nennt die riesigen Karibuherde „La Foule“, d. i. „Große Menge“. Viele Kenner des Nordens behaupten, daß dort wenigstens sechzig Millionen Karibus in freier Wildbahn haufen. Nur zu Beginn des Sommers und Winters treten sie als „La Foule“ auf, wenn sie ihre Weidgründe wechseln. Niemand tut diesem Wild neuenswerten Abbruch, da die Gebiete nur selten von jagenden Hundsruppen (Dogr's), Gelbmessern (Yellow Knives) und anderen Indianern berührt werden.

Von nun an herrschte steter Ueberfluß an frischem Wildbret. Oft konnte ich von meinem Lagerplatz aus Karibus schießen. Ich tat dies aber nur in Notfällen, um meine geringen Patronenvorräte zu schonen.

Die ersten Preisträger der Ford-Fuchs Jagd sind jetzt durch die von einem öffentlichen Notar vorgenommene Verlosung ermittelt worden. An der Verlosung beteiligten sich diejenigen Teilnehmer der Fuchs Jagd, die den Fuchs zwischen dem 15. und 31. August erlegt hatten. Der erste Preis von 500 RM. in bar fiel dabei nach Mienburg. Es wurden insgesamt 159 Preise verlost, die sich über das ganze Reichgebiet vertheilten. Die weiteren Verlosungen finden alle 14 Tage statt. Die Hauptpreise, darunter der Astonminder und der Kleinwagen, werden nach Beendigung der Veranstaltung unter allen Teilnehmern verlost.

Bruchsal, 14. Sept. Schwanenmarkt, Anzeigebureau wurden: 158 Milchschmeine und 96 Käufer verkauft wurden 70 Milchschmeine und 30 Käufer. Höchster Preis, Paar Milchschmeine 22, Käufer 44, häufigster 20 bzw. 38, niedrigster 15 bzw. 30 RM.



Das ist die Salem-Fabrik

Das aber bleibt

unberührt vom Wechsel der Zeiten:
Die ehrliche, bewährte Qualität.
Darum ist Salem die Zigarette aller Generationen.

Die milde SALEM 3 1/3

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. September 1932.

Ein seltsames Naturchauspiel.

Wie schon gemeldet, gab es am Mittwoch abend ein seltsames Naturchauspiel durch eine nachtschwarze Wolkenfront, die von der im Westen abfallenden Sonne so scharf beleuchtet wurde, daß ein ganz eigenartiges Farbenspiel entstand.



Die Aufnahme wurde gemacht vom Beobachtungsbüro der Landeswetterwarte aus am 14., abends 6 Uhr 12, das war der Augenblick, an welchem der Regenschauer gerade über Durlach eingeleitet hatte und sich nun wie ein Vorhang vor den Höhenzug des Zumberges schob.

Bei dem Vorgang handelte es sich um eine Böenwähe, die in Begleitung vordringender Kaltluft von Nordost heranzog. Der Walzen-Charakter war bei aufmerkamer Beobachtung sehr gut an dem vorderen Wolkenrande zu erkennen.

Nur noch drei Tage Studentenkugel-Lotterie!

Wer zieht den letzten Tausender?

Die Karlsruher Studentenkugel-Lotterie steht kurz vor ihrem Abschluß. Dank der großzügigen Unterstützung der Karlsruher Bevölkerung wurden in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 1 1/2 Monaten über 96 000 Kugeln verkauft.

Tagung deutscher evang. Missionare

vom 18. bis 20. September in Karlsruhe.

Die Tagung der deutschen evang. Missionare soll vor allem dem brüderlichen Austausch von Erfahrungen auf den verschiedenen Missionsfeldern dienen. Er soll aber auch bei der heimatischen Missionsgemeinschaft das Interesse und die Opferwilligkeit für die Aufgaben der Mission aufs Neue wecken.

Der Arbeitsplan der Tagung umfaßt Vorträge von Prof. Dr. Schomerus-Halle: „Der Missionar und die Fremdenmissionen“ (20. September, 11 Uhr vormittags) und „Die Kirchenbildung in Indien“ (20. September, 3 Uhr), ferner von Missionar Laut-Frankfurt: „Kirchenbildung in China“ (20. September, 4 1/2 Uhr).

Alle diese Vorträge finden bei freiem Eintritt im Stadtmissionsaal, Adlerstraße 23, statt. Es ist ihnen im Interesse der Sache zahlreicher Besuch zu wünschen.

Berkehrsunfälle.

In Mühlburg erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer erlitt dabei eine erhebliche Oberschenkelquetschung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Beim Überqueren der Kaiserstraße wurde ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geworfen. Da er vermutlich innere Verletzungen erlitten hatte, wurde er durch den behandelnden Arzt ins Krankenhaus verwiesen.

Eine Radfahrerin, die in unvorsichtiger Weise einen anderen Radfahrer überholen wollte, stürzte zu Boden und kam vor eine ebenerdige Straßenbahn zu liegen. Der Straßenbahnfahrer konnte durch elektrisches Bremsen seinen Wagen zum Stehen bringen, so daß weiteres Unheil vermieden wurde.

Badezüge nach Magau und zurück. Bei günstiger Witterung verkehren am Sonntag, den 18. September, wiederum die Badezüge nach Magau und zurück. Die Fahrzeiten sind: Karlsruhe ab 13.35; Magau ab 17.30 und 19.27 Uhr.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Der einen genussreichen Sommerfrischtag verleben mit dem bei der Hebung unserer schönen Stadtparks und seiner Konzerte am kommenden Sonntag dringend nahegelegt. Zu folgenden Zeiten finden daselbst Konzerte statt: Von 11-12 1/2 Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, von 16-18 1/2 Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20-22 1/2 Uhr ein Abendkonzert.

Badisches Landestheater.

Die erste diesjährige Neuenföndierung der Oper Webers große romantische Oper „Der Freischütz“ kommt am Sonntag, den 18. September, vor Viktor Bruns in Szene geleitet und unter musikalischer Leitung von Josef Kröns, zum erstenmal zur Aufführung. Emma Seiberlich singt die Titelrolle, Neben ihr wirken noch die Damen Klant, Haber, Haberlein, Reich, Dörfler, Winter, Selina und die Herren Doldach, Peter, Weber, Kuntz, Dvorak, Schönholzer u. a. mit.

Es ist nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das vom Landestheater ausgeschriebene Preis-Spendenrätsel außerordentliche Gewinndancen bietet in Form von Theaterplanrechten jeder Wertklasse und deshalb allen Theaterfreunden zur Beteiligung nicht dringender genug empfohlen werden kann.

Wirtschaftsprogramm und Handwerk.

Der Vorstand der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Bekämpfung der Schwarzarbeit.

welche sich in den letzten Jahren des allgemeinen Niederganges der Wirtschaft, namentlich im letzten halben Jahre, zu einer Katastrophe ausgewachsen hat. Die Ursache für das Ueberhandnehmen der Schwarzarbeit ist zwar in der Massenarbeitslosigkeit zu sehen, aber andererseits wieder vermehrt die Schwarzarbeit die Arbeitslosigkeit wegnimmt und sie so zur Entlastung der verbliebenen Arbeitskräfte zwingt.

Der Vorstand der Kammer tritt schon allein wegen Bekämpfung der Schwarzarbeit ein für

die Einführung des Befähigungsnachweises.

Allein auf diese Weise kann die Schwarzarbeit beseitigt werden. Wer zu einem Handwerksberuf zugelassen werden will, hat zunächst den Nachweis seiner Befähigung zu erbringen und zwar muß er eine ordnungsmäßige Ausbildung und Geübelntätigkeit nachweisen und sich den Meistertitel erworben haben. Die Legitimation durch die sog. Handwerkerkarte erfolgt nur auf Grund der Eintragung in die Handwerksrolle.

Der Ausbau des Arbeitsdienstes

wird vom Handwerk lebhaft begrüßt. Hand in Hand mit dem Arbeitsdienst muß aber eine grundlegende Arbeitsausbildung, eine Körper- und Geistesbildung gehen. Der Zweck ist nicht allein die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, sondern die Erziehung zur Schicksalsgemeinschaft. Die Jugend muß nicht nur zum Recht auf Arbeit, sondern auch zur Pflicht zur Arbeit erzogen werden. Darum ist aber auch die gesamte deutsche Wirtschaft in den Arbeitsdienst einzugliedern.

Das Unternehmertum muß eingeschaltet werden,

um ein Abgleiten dieser Einrichtung in den Staatssozialismus zu vermeiden. Vor allem ist es zu verhindern, daß mittels des freiwilligen Arbeitsdienstes Arbeiten zur Durchführung kommen, die von der freien Wirtschaft billiger ausgeführt werden können; das würde einer

Verflechtung der ohnehin knappen Mittel zur Folge haben. Die Kostenanschläge und Finanzierungspläne bedürfen daher der schärfsten Durchprüfung, um den Wert des Wertes beurteilen zu können. Die privaten Bauunternehmungen sind grundsätzlich in den Formen der freien Wirtschaft durch Vergabe zu Einheitspreisen einzuschalten. Die Leitung der Arbeiten durch behördliche Stellen (in Regie) hat zu unterbleiben.

Die Belegung der Wirtschaft.

Zu der Belegung des Reichspräsidenten zur Belegung der Wirtschaft stellt sich das Handwerk bejahend ein, insofern, als es das Empfinden hat, daß hier tatsächlich mit allen Mitteln ein Beitrag zur Inangefassung der Wirtschaft gemacht wird. Das wichtigste Moment der Belegung scheint dem Handwerk die bewusste Abkehr von aller Deflationspolitik, die in letzter Zeit die Unsicherheit in der gesamten Wirtschaft immer mehr vergrößert hat. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die Auswirkungen der Belegung fast ausschließlich der Großwirtschaft zugute kommen.

Die kleineren und mittleren gewerblichen Betriebe erfahren zu wenig Berücksichtigung.

Das Handwerk verlangt daher die Ergänzung der Belegung nach der Seite der Stützung des gewerblichen Mittelstandes hin. Es fordert die Ausdehnung der Steuerquittung auch auf die Gebäude- und Grundbesitzsteuer und die sofortige Bewertungsmöglichkeit der kleineren Scheine unter 50.— RM. Was die vorgezeichneten Zuschüsse für Reparaturen an Althausbesitz betrifft, so sollten diese nicht nur gewährt werden bei Einzelreparaturen über 250.— RM., sondern auch bei mehreren Reparaturen durch verschiedene Handwerker, sofern sie den Gesamtbetrag von RM. 250.— erreichen.

Eine wirksame Belegung der Wirtschaft wird überdies eintreten können, wenn

die Konkurrenz der Regiebetriebe

auf allen privatwirtschaftlichen Gebieten restlos beseitigt ist. Sollte die Ausdehnung der Steuerquittung auf die Gebäude- und Grundbesitzsteuer nicht zu erreichen sein, so müßte das Reich alles daransetzen, um die Länderregierungen zur Uebernahme der anhaltenden Regelung zu veranlassen, wonach Steuerpflichtige, welche den Nachweis erbringen, daß sie innerhalb einer bestimmten Zeit für Reparaturen oder Verbesserungen an ihren steuerpflichtigen Grundstücken Geldaufwendungen gemacht haben, diese Aufwendungen zur Hälfte — jedoch nicht über ein Monatsrate der Steuer hinaus — auf die Gebäude- und Grundbesitzsteuer angerechnet werden. In Frage kommen allerdings nur Aufträge an in die Handwerksrolle eingetragene Betriebe; Schwarzarbeiter sind ausgeschlossen. Ist die Ablösung der Steuer bereits erfolgt, so wird ein entsprechender Betrag erstattet.

Männergesangverein Silcherbund.

Am den Beginn seiner gesanglichen Arbeiten und gefälligen Veranstaltungen stellte der Silcherbund einen Familienabend, der am Samstag, den 10. ds. Mts. im Vereinsheim „Krokolob“ stattfand. Der große Saal war voll besetzt. Besondere Zugkraft gab dem Abend ein Lichtbildvortrag über das vom 21. bis 24. Juli in der Goethestadt Frankfurt am Main abgehaltene 11. Deutsche Sängerbundesfest. Der Männerchor unter Direktion von Ehrenhermeister Küller leitete die Veranstaltung mit dem Liede „Aus dem deutschen Barnab“ ein, während eine Gesamtansicht Frankfurts im Lichtbilde sich präsentierte.

Der 1. Vorsitzende, Karl Hengst, begrüßte herzlich die Erschienenen, insbesondere auch die Vertreter des Karlsruher Sängerbundes, Gewandorchester Ferdinand Diez und Gartlaffler Fischer. Der Silcherbund habe mit einer starken Abheilung an dem Feste in Frankfurt teilgenommen. Weitausgehend habe der Verein durch die Teilnahme seines Mitgliedes Geschwindner (Photograph) Vorkänge getroffen, den das heimgebliebenen Sangesbrüder und Sangeschwwestern Einblicke in das Reizeprogramm und die gewaltige Sängerkundgebung zu verschaffen, bei dem Teilnehmern aber die Erinnerungen festzuhalten. Frankfurt hätte alle Gäste in vollster Einmütigkeit gesehen, die Kundgebungen in den Festhallen und beim Festzuge seien von herzlich und fürmlicher Begeisterung und einem einheitlichen Willen zum deutschen Liede und deutschen Vaterlande getragen gewesen. Alle Zweitrat, die unser Volk z. Z. durchstößt, war ausgeschlossen.

Nach den Einleitungsworten des Vorsitzenden zeigte Herr Geschwindner unter Mitwirkung der Herren Krumm und Günth seine schönen Bildaufnahmen. In humoristischer Weise gab er zu den einzelnen Bildern die Erläuterungen. Das 1. Bild brachte die Abfahrt der Teilnehmer, die den Autobus benutzten (der andere Teil fuhr mit der Eisenbahn). Bunt reichte sich dann Bild an Bild von der Hinfahrt, der Ankunft, der jubelnden Begrüßung durch die Feststadt, der Begrüßung des Silcherbundes Hannover, dem Quartier, den Riefkonzerten, der Feier im Stadion usw. Wunderbare Aufnahmen folgten aus dem imponenten Festzuge der 50 000 Sänger mit den vielen farbenprächtigen Fahnen, den zahlreichen historischen und zeitlichen Gruppen.

Auf einmal setzte der Film aus: er zeigte gerade einen Ausschnitt von dem feierlich-ernsten Gedanken an die im Weltkrieg ge-

fallenen Sänger. Der Festzug steht still, tiefes Schweigen der Zuhörer teilnehmender und der halben Million Zuschauer, die Fahnen senken sich, die Glocken läuten zum Gebet.

In diesem Augenblicke der Ergriffenheit erscheint das Bild des Präsidenten des deutschen Sängerbundes, Geh. Rats Dr. H. Schmidt, der kurz nach Beendigung des Sängerbundesfestes aus dem Leben abberufen wurde.

Der 1. Vorsitzende des Silcherbundes widmete dem dahingegangenen Bundespräsidenten herzliche Dankesworte; er feierte ihn als den hervorragendsten Führer der deutschen Liedliche in schwerer Zeit. Mit dem Liede „Stumm schließt der Sänger“ schloß der erhabende Gedächtnisaft.

Nach diesem Akte nahmen die Lichtbildvorführungen ihren Fortgang. Sie führten nach dem herrlichen Launus, wo der Silcherbund das Körnerkastell auf der Saalburg und die Stadt Homburg v. d. Höhe mit ihren reizenden Kuranlagen besichtigte. Es erschienen ferner Bilder der auf der Küdreise besuchten Städte. So wurde in Wiesbaden der Halt zur Besichtigung der Seftellerei von Hendel und in Mainz der Seftellerei von Cantor benützt; die Verwaltungen dieser Kellereien überboten sich in Gastfreundschaft.

Alle Teilnehmer waren über den Verkauf des 11. deutschen Sängerbundesfestes und über das Geschaute hoch befriedigt. Das Hauptverdienst an dem ausgezeichneten Gelingen der Sängerfahrt gebührt dem 1. Vorsitzenden Karl Hengst und an der Durchführung dem Lichtbildvortrag dem Mitglied Geschwindner.

Nach dem Vortrag blieb die Silchergemeinde noch lange Musik und Gesang beisammen.

Erfolg eines Karlsruher Sportmannes.

Einen beachtlichen Erfolg konnte ein in Karlsruhe bekannter Sportmann, Reichsbahninspektor Kurt Lorenz beim Austragen der Bundesmeisterschaft im Tennis innerhalb der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine in Deutschland, welche in Berlin ausgetragen wurde, erringen. Von den anwesenden Vertretern von 42 Reichsbahn-Turn- und Sportvereinen konnte Lorenz am Sonntag, 11. Sept., den Titel eines dritten Bundesmeisters im Herren Einzel mit nach Hause bringen. Nur dem Umstande, daß Lorenz beim letzten Spiel fürzte und sich dabei eine Fehrrung ausog ist es zuzuschreiben, daß er nicht erster Bundesmeister wurde. Lorenz ist Mitglied der Tennisabteilung des Reichsbahn-Turn- u. Sportvereins Karlsruhe.

Neue Steuerforgen für Kleinhandel Gewerbe u. Handwerk

sind ab 1. April durch den Buchführungszwang gesetzlich auferlegt! Jeder, der mehr als RM. 6000.— Gewerbeertrag hat, muß Bücher führen! Wer es nicht tut, wird geschätzt. Wer geschätzt wird, zahlt doppelt und noch mehr, das ist eine alte Erfahrung. Lassen Sie sich deswegen von einem der nachstehenden Bücherrevisoren beraten, die Ihnen eine für Sie passende, einfache, gesetzlich einwandfreie Buchführung einrichten oder Ihnen sogar die ganze Buchhalterei abnehmen. Sie schützen sich hierdurch vor Verlusten und übermäßig hohen Steuerzahlungen.

OTTO MARX
Beeidigter Bücherrevisor und kaufmänn. Sachverständiger
Badischer Handelshof, Tel. 4762
besorgt alle einschlägigen
Geschäfte, Treuhand- und
Steuerangelegenheiten
Zugelassen beim Landesfinanzamt Karlsruhe

Steuerberatung • Revisionen
Einrichtung und laufende Führung der Geschäftsbücher
Vom Landesfinanzamt als Steuerberater zugelassen
Egon Bucher, Dipl. rer. merc.
KARLSRUHE • Boeckhstraße 24 • Fernsprecher 2851

Steuerberatung, Steuererklärungen, Aufstellung von Bilanzen, Vertretung bei den Finanzämtern, laufende Führung der Geschäftsbücher!
F. W. Wörner, beeid. Buchsachverständig. Kaiserstr. 239
(gegenüber dem Notariat) Telefon 4767.

Oberrheinische Treuhand-Aktiengesellschaft
Karlsruhe i. B., Kaiser-Allee 3 (Eingang Hans-Sachsstraße)
Fernruf 6593 • Gegründet 1919

Steuerberatung!
Bearbeitung von Steuerachen, insbesondere bei steuerlichen Buchprüfungen, Einlegung von Rechtsmitteln, Aufstellung von Steuerbilanzen und Steuer-Erklärungen, Organisation, Neuanlagen und laufende Führung von Geschäftsbüchern, Außergerichtliche und gerichtliche Vergleiche.
Paul Glässer & Heinz Ball • Karlsruhe Kaiserstr. 199
P. Glässer, Bücherrevisor und vom Landesfinanzamt zugelass. Steuerberater

Steuerberatung • Bilanzen
Vermögensverwaltung, Buchführung, Anlage und Einrichtung der Geschäftsbücher unter zeitgemäßer Berechnung durch
Eugen Maurer
KARLSRUHE, Weltzienstraße 2 Telefon 1303

Badische Chronik

Samstag, den 17. September 1932

Badischen Presse

48. Jahrgang.

Nr. 435

Die Strafanträge in Waldshut.

Waldshut, 17. Sept. In der Freitagmorgensitzung des Richterwahler Genossenschaftsprozesses wurde der Angeklagte Edwin G. zu den ihm zur Last gelegten Betrugs- bzw. Unterschlagungsfällen vernommen. Ein Fall betraf folgende Transaktion: Im Jahre 1929 habe er an einen Kraftwagenführer in Waldshut einen Autoverleiher für 80 RM. verkauft. Der Käufer habe einen Wechsel ausgestellt, welchen er dem Kreditverein übergeben habe. Durch Forderungspfändung habe ihm sein Vater mitgeteilt, daß die Schuldsomme abgeholt werden könne. Er sei dann im Auftrag und Einverständnis des Kreditvereins auf das Büro der Firma Hoch-Tief-Bayer und habe das Geld geholt und vereinbarungsgemäß für sich behalten.

Verbandsreferent Schmidt erklärte, daß er bei der Revision im Jahre 1929 mit dem Angeklagten Edwin G. über die Abdeckung seiner Kontoschuld gesprochen habe. Bezüglich der Herabgabe der Forderungen habe er erklärt, daß diese nur dann herabgenommen werden dürften, wenn sie gut seien. Dem Angeklagten Florian G. habe er gesagt, daß es den Prinzipien eines künftigen Kreditvereins widerspreche, eine solche Annahme von Forderungen herabzunehmen.

Eine Witwe aus Niederwilt erklärte, daß ihr verstorbener Mann ohne ihr Wissen dem Edwin G. Geld gegeben habe. Erst auf dem Totenbett habe ihr Mann gesagt, daß er Edwin G. etwa 600 bis 800 RM. gegeben habe. Die Zeugin wirft Edwin G. vor, daß er mit Schuld sei an dem Tod ihres Mannes.

Nach der Feststellung, daß Edwin G. schon viermal vorbestraft ist, wurde die Verhandlung auf Samstag vertagt.

Am Samstag vormittag wurde die Beweisaufnahme geschlossen und in die Plädoyers eingetreten.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen Florian G. wegen Untreue und Bilanzfälschung eine Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis zuzüglich einer entsprechenden Geldstrafe; gegen Edwin G. wegen Beihilfe zu den Verbrechen seines Vaters eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren zuzüglich einer entsprechenden Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren.

Hausfuchung mit Schwierigkeiten.

Emmendingen, 16. Sept. Ein 16 Jahre alter Bursche kam zu Bekannten nach Emmendingen, stellte dort sein Fahrrad unter und stahl gleich nachher aus dem Hof der Mühlenwerke ein einem Radmeister gehöriges Fahrrad. Er fuhr direkt zu einem Fahrradhändler und wollte das Rad dort verkaufen. Die Gendarmrie, die sofort benachrichtigt wurde, nahm den Täter fest. Als die Gendarmrie in der Wohnung der Eltern des Diebes nachsehen wollte, da noch mehr gestohlene Fahrräder vorhanden seien, wurden die Beamten von den Eltern und einem Bruder mit Mißgaben, Mißthaten und einer Art in der Hand empfangen. Es mußte von Emmendingen Unterstützung herbeigerufen werden, um die Hausfuchung durchführen zu können.

Fingerabdrücke ein überzeugendes Beweismittel.

Freiburg, 15. Sept. Einer alten Gärtnerwitwe von hier war aus einer eisernen Kassetten, die sie in einem Schreibtisch aufbewahrt, ein Geldbetrag von 170 RM. gestohlen worden. Der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, richtete sich gegen eine 27 Jahre alte Frau, die mit ihrem Mann bei der Witwe ein Zimmer bewohnte. Die Beschuldigte bestritt zwar den Diebstahl entschieden, aber die an der Kassetten hinterlassenen, von der Polizei festgestellten Fingerabdrücke stimmten mit ihren Fingerabdrücken in allen Merkmalen genau überein, es wurde dies in einem ausführlichen Gutachten des Landespolizeiamtes überzeugend nachgewiesen. Der Richter hielt den Schuldbeweis für erbracht und verurteilte die Angeklagte zu einem Monat Gefängnis.

Söldlicher Unfall.

D3. Rippenheim, 17. Sept. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags kurz vor 3 Uhr auf der Landstraße Rippenheim-Miettersheim. Der am Bahnhof Laub-Stadt bedienstete 52 Jahre alte in Rippenheim wohnhafte Jakob Lohrer fuhr mit seinem Motorrad in Richtung Rippenheim, vor ihm ein Holzfuhrwerk. Etwa 500 Meter vom Ort entfernt, wollte Lohrer das Fuhrwerk überholen und bemerkte anscheinend nicht, daß aus entgegengekehrter Richtung ein Berliner Personentraktor kam. Lohrer streifte dabei das hintere Rad des Fuhrwerks und wurde mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

Was die Theater spielen.

Baden-Baden, 15. Sept. (Städtische Schauspiel.) Sonntag, den 18. September, „Die fünf Franzosen“; Dienstag und Mittwoch, „Hier irrt Goethe“; Freitag, „Egoisten“; Samstag, „Kur eine Nacht“; Sonntag, „Politik des Herzens“.

Freiburg, 15. Sept. (Spielplan des Stadttheaters Freiburg.) Sonntag, 18. September, „Cajanoora“; Montag, „Die Weber“; Dienstag, „Rigoletto“; Mittwoch, „Don Carlos“; Donnerstag, „Ariadne auf Naxos“; Freitag, „Die Weber“; Samstag, „Eine Stunde Spanien“; „Lord Spleen“; Sonntag, „Boccaccio“; Montag, „Der Troubadour“.

Basel, 16. Sept. (Spielplan des Stadt. Theaters.) Montag, 19. Sept., „Dantons Tod“; Dienstag, „Die Fledermaus“; Mittwoch, „Die sizilianische Wesper“; Donnerstag, „Margarethe (Faust)“; Freitag, „Geld ohne Arbeit“; Samstag, „Tina“; Sonntag nachm., „Morgen geht uns gut“; abends, „Der Barbier von Sevilla“.

Gastspiele des Mannheimer Nationaltheaters in Strassburg. Mannheim, 17. Sept. Intendant Maish erhielt von der Leitung des Stadttheaters Strassburg die Einladung, mit dem Nationaltheater Mannheim im Laufe der Spielzeit 1932/33 in Strassburg sechs Gastspielvorstellungen zu geben und zwar hauptsächlich moderne Werke. Als erstes Gastspiel wird voraussichtlich „Wozzeck“ von Alban Berg gegeben werden.

Der Vollstreckungsschutz für die Landwirte

gilt bis zum völligen Abschluß der Ernte.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: „Der Landwirt genießt nach den Notverordnungen vom 8. Dezember v. J. und 14. Juni ds. Js. unter gewissen Voraussetzungen Schutz gegen Zwangsvollstreckungen in bestimmten Gegenständen seines beweglichen Vermögens. Zu diesen Gegenständen gehören insbesondere das landwirtschaftliche Inventar, die Erzeugnisse des Grundstücks, sowie Forderungen aus der Lieferung von Milch- oder Milchzeugnissen. Voraussetzung des Schutzes ist u. a., daß der Schuldner, der gegen die Vollstreckung geschützter Sachen und Forderungen bedarf, um seine Wirtschaft bis zur Ernte ordnungsmäßig fortzuführen. Es sind Zweifel darüber entstanden, wie hienach der Vollstreckungsschutz zeitlich abzugrenzen ist. Da der Zweck der Schutzbestimmung ist, die Durchführung der Erntearbeiten und die Einbringung der Ernte zu sichern, wird man annehmen müssen, daß der Vollstreckungsschutz bis zum völligen Abschluß der Einbringung der Ernte gilt.“

Niederemingen (bei Breisach), 17. Sept. (Reiche Zwetschgen-ernte.) Die gut ausgefallene Zwetschgen-ernte ist zur Zeit in vollem Gange. Die meisten Zwetschgen werden nach der Schweiz verschickt. Allerdings werden für den Bund nur vier Pfennige erzielt.

Oberrhein, 16. Sept. (Zwetschgen-ernte.) Die Zwetschgen-ernte ist im Oberrhein im vollen Gange. Die Zwetschgen werden in großer Menge nach der Schweiz verschickt. Die Zwetschgen-ernte ist im Oberrhein im vollen Gange. Die Zwetschgen werden in großer Menge nach der Schweiz verschickt. Die Zwetschgen-ernte ist im Oberrhein im vollen Gange. Die Zwetschgen werden in großer Menge nach der Schweiz verschickt.

Der Singener Neuhäusbesitz vor dem Ruin.

Freiwilliges Arbeitsdienstlager. — Ein neuer Sportplatz. — Internationale Kämpfe auf der Radrennbahn

(Von unserem Singener Mitarbeiter.)

In Singen nimmt die steigende Not des Neuhäusbesitzes Formen an, die sich allmählich zu einem allgemeinen Zusammenbruch auswirken. Nicht genug damit, daß in allen Fällen vorhandenes Eigenkapital vernichtet und selbst Hypotheken und Bauliehen durch die Wertminderung der Objekte kaum mehr gedeckt erscheinen, wird in neuester Zeit auch durch Beitreibungsmassnahmen der Stadt Hand an greifbares Mobiliar und Einrichtungsgegenstände des Haushaltes gelegt. Wenn dann hier die Deckung nicht ausreicht, so fällt unmittelbar auch das Gebäude selbst der Zwangsversteigerung zum Opfer. Aber auch der Gläubiger wird bei der Durchführung dieser letzteren Maßnahme an seinem ver steigerten Besitz nicht froh werden, denn die wohnungslos gewordene Familie wird schließlich der Stadt zur Last fallen, das Gebäude entbehrt des Schutzes und der Obhut seines Eigentümers, erordert erhöhte Unterhaltungs- und Verwaltungskosten und wird selbst zu dem verhältnismäßig geringen Kaufpreis unter Einrechnung von Mietausfällen kaum ein gut verzinsliches Objekt geben. Die Zeit liegt noch nicht allzuweit zurück, in der sehr überzeugend von den guten moralischen Wirkungen gesprochen worden ist, die sich den Familien durch den Bau eines Eigenheims mitteilen würden. Man wollte mit der neuen Wohnungspolitik einen Großteil von Familien aus der Spähre der Anzweiflung herausheben. Nun hat es aber fast den Anschein, als habe man diese ethischen Gesichtspunkte schon wieder vergessen. Man ist dabei, eine Schicht deutscher Staatsbürger erneut in das wuchernde Meer der brandenden Anzweiflung und föhlicher Gleichgültigkeit hineinzutreiben. Es darf nicht übersehen werden, daß alle jene, die sich nach der Inflation zur Erstellung eines Neubaues entschlossen haben, der damals in Singen herrschenden grenzenlosen Wohnungsnot mit all ihren üblen Begleiterscheinungen ein reiches Ende bereitet und damit einer Mission an der Allgemeinheit erfüllt haben. Singen war in der Tat eine der ersten Städte des Reiches, in der die Wohnungsnot durch Neubauten überwunden wurde. Der Singener Neuhäusbesitzverein wiederholte in seiner letzten Vorstandssitzung die Forderung, Stadt und Staat sollen unverzüglich Sanierungsmaßnahmen durchführen, vor allem sollen die Stadt Singen und die Wohnungsverbände weitgehendes Entgegenkommen durch Erlass oder Stundung der rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge über diese Notzeit gewähren und außerdem die rasche Herbeiführung einer allgemeinen Hilfe für den Neuhäusbesitz durch Senkung der Zinsen- und Tilgungssätze nicht aus dem Auge verlieren.

Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Singen, die kürzlich tagte, bildet regelmäßig den Auftakt im Singener Vereinsleben. Nach dem Jahresbericht des Kolonnenführers Bauer zählt die Kolonne 48 aktive Mitglieder, die im letzten Jahre 3505 Hilfeleistungen durchgeführt haben; ferner wurden 444 Transporte ausgeführt, darunter 425 mit dem Sanitätsauto, 24 Geistesranke wurden in diesem nach Helfanhalten gebracht. Der Rückgang der Zahl der passiven Mitglieder und der Hilfeleistungen in den Betrieben ist eine Folge der schlechten Wirtschaftslage. In Kietlingen, Arlen und Wolfrishausen wurden Hilfsleistungen eingerichtet. Die Sammlung des Roten Kreuztages brachte eine Einnahme von 100 Mark. Der Rechner Peter De Zie hat seine Kasse für in Schuß. Zur Freiwilligen

Wein und Tabak im Angelbachtal.

Quantitativ schlechter Herbst, aber Tabak gut.

Wiesloch, 17. Sept. In bezug auf das Ergebnis des diesjährigen Herbstes ist man in letzter Zeit etwas pessimistischer geworden. Es ist wohl im allgemeinen ein recht guter Qualitätswein zu erwarten, wenn die günstige Witterung noch weiter anhält. Der Ertrag steht aber, was die Menge anbelangt, weit hinter dem eines guten Mittelherbstes zurück. Bei einem Gang durch die Nebengeleände des hügeligen Angelbachtals zeigt sich mitunter ein ganz enttäuschendes Bild. So trifft man Weinberge an, die bis zur Hälfte verloren sind. Das mag wohl zu einem Teile daher kommen, daß sich die Blüte nicht so gut entwickeln konnte und daß zum anderen noch Krankheiten einsetzten. Die Preisgestaltung dürfte sich wohl wieder der allgemeinen Wirtschaftslage anpassen. Die Weinvorräte der Wingergenossenschaften sind zum Teil ziemlich ausverkauft. Viele Winger des Angelbachtals sind ja der Genossenschaft angegliedert. Es ist durchaus zu begrüßen, daß der weitere Neuanbau beschränkt bleibt oder nur ganz spärlich erfolgt. Das Bestreben, nicht Mengenanbau, sondern Qualitätspflege zu treiben, ist auch überall erkannt und Gemeingut aller geworden.

Die diesjährige Tabakernte ist nunmehr in den Gemartungen des Angelbachtals bis auf kleine Reste eingebracht. Wie sich jetzt nach Ernteschluß ergeben läßt, ist das Ergebnis sowohl nach Güte wie nach Menge ein vorzügliches. Die Blätter sind ausnahmsweise gut ausgereift und recht groß. Noch selten soll nach dem Urteil der Tabakpflanzler ein besseres und günstigeres Jahr gesehen sein als das heurige. In allen größeren tabakanbauenden Gemeinden haben sich die Pflanzler im Interesse eines günstigen Verkaufes zu Verkaufsgenossenschaften zusammengeschlossen. Ueber die Preisgestaltung kann bis jetzt noch nichts sicheres gesagt werden.

Freiwilliges Arbeitsdienstlager.

Ein neuer Sportplatz. — Internationale Kämpfe auf der Radrennbahn

ligen Feuerwehr unterhält die Kolonne kameradschaftliche Beziehungen. An der Südostperipherie der Stadt Singen auf dem Sportplatz Schnaidholz hat das Reichsbanner ein freiwilliges Arbeitsdienstlager errichtet. Die Anmeldungen dazu waren so zahlreich, daß nur ein Bruchteil der jungen Leute untergebracht werden konnte. Der Arbeitsplan sieht zunächst das Herrichten eines Fußballplatzes, einer 400 Meter-Laufbahn und ferner Planierungsarbeiten beim Radfahrer, Kinderspiel- und Zuschauerplatz vor; außerdem soll ein Kleintalberbiehstand angelegt werden. Für diese Arbeiten sind 2400 Tagewerte zu je 6 Stunden vorgesehen. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Arbeiten beträgt 20 Mann. Nach den gezielten Bestimmungen kommen nur junge Leute unter 25 Jahren in Frage. Die jungen Leute führen die Arbeiten mit Freuden aus. Außer dem Tagespensum sind Vorträge und regelmäßige sportliche Übungen vorgesehen.

Singen ist seit einer Woche, um einen Sportplatz reicher und besitzt deren jetzt sechs, einer idealer gelegen als der andere. Zwischen der Konstanzer Bahnlinie und dem Rangierbahnhof drauher beim Güterbahnhof hat sich der seit etwa einem Jahr bestehende Reichsbahn-Turn- und Sportverein Singen einen Sportplatz geschaffen mit einem herrlichen Eichenwald im Hintergrund. Der Eröffnungstag war gleichzeitig ein Wettbewerb für den Sport überhaupt. Auch über eine Jugendklasse verfiel der Verein. Sie gehören die Söhne sportbegeisterter Männer vom Flugelad an. Nicht selten zeigen Vater und Sohn ihr sportliches Können gemeinsam. Ein ausgedienter Personenwagen dient als Umkleeraum und ein gleichläufiger Güterwagen als Gerätehuppen. Hauptlehrer Winterer begrüßte die jungen Platzhüter im Namen der DSK, wofür dessen erster Vorsitzender Denninger herzlich dankte.

Am kommenden Sonntag gibt es auf der Singener Radrennbahn einen Großkampf. Herr Spöhr hat ein Programm zusammengestellt, um das ihn manche Großbahn beneiden könnte. Beste Fahrer Deutschlands und der Schweiz stellen sich dem Starter: die Gebrüder Steger von Augsburg, Erdmannski-Berlin, Scheuchger, Waegeli, Stöckli-Jülich, und als Krönung des Ganzen sind Ulrich und Moutou aus Paris angesetzt. Neben dem „Großen Herbstpreis“ (einem 60 Kilometer-Mannschaftsrennen mit Ablösung nach Sechstageart) stellt das internationale Mannschafsturnier Frankreich — Deutschland — Schweiz eine Sensation ersten Ranges dar. Frankreich wird dabei durch Ulrich und Moutou aus Paris, Deutschland durch den schnellen Berliner Erdmannski und den deutschen Meister 1932 Joseph Steger-Augsburg und die Schweiz durch den Fliegermeister Waegeli sowie Scheuchger-Jülich vertreten. Der französische Ulrich gegenwärtig der schnellste Sprinter Frankreichs, wie überhaupt einer der schnellsten Amateure der Welt. Jedem Sprinter ist noch ein starker Tempofahrer beigegeben, wodurch von vornherein spannende Kämpfe in Aussicht stehen. Nachdem Paris, Berlin und Jülich für sich das Recht in Anspruch nehmen können, die größten Radsporthochburgen der Welt zu sein, ist Singen durch die Verpflichtung der genannten Fahrer zum Sammelpunkt der internationalen Extraklasse der Amateure geworden.

Alles hat in Berlin gestanden... über meine UNDY

Eine derartige Tonwiedergabe gab's bisher nur bei teuren empfindlichen dynamischen Geräten! Und dann die wundervollen modernen Edelholzgehäuse! Sie müssen sich sofort bei Ihrem Radio-Händler die neuen Undy vorführen lassen oder Prospekte verlangen von der Herstellerfirma:

UNDY-Werke G. m. b. H., Frankfurt/Main Süd 10
General-Vertreter:
Heinr. Allos, Frankfurt/M., David-Stempelstr. 5, Tel. 66242

Verkauf nur durch Fachgeschäfte

No. 504 M. 48. — Undy 12pol. Ferrand Inductor Dynamic ohne Erregung, Luxus-Mod., Type Junior.

No. 420 M. 34. — Undy Inductor Freischwinger

No. 503 M. 56. — Undy 12pol. Ferrand Inductor Dynamic, ohn. Erregung, Stand. Mod. Type Senior.

Verkauf der **Undy-Lautsprecher** bei **Erwin Meißner • Karlsruhe** • Kaiserstr. 79 • Telefon 6707

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Schöllbrunn, 15. Sept. Bei prächtigem Wetter hielt die Volksschule ihr Sportfest ab. Frei- und Gymnastikübungen der Knaben wechselten mit hübschen Spielen der Mädchen ab. Besonders originell war die germanische Gerichtsitzung, welche von der obersten Klasse am Waldbrand vorgeführt wurde. Um die gut gelungene Veranstaltung machte sich besonders Hauptlehrer Grimm verdient.

Rebolsheim, 17. Sept. Am morgigen Sonntag veranstaltet der hiesige Turnverein seine Vereinsmeisterschaften im Volks- und Geräteturnen. Der Vormittag wird ausgefüllt mit den Übungen der Volks- und Geräteturner. Nachmittags wird ein Staffellauf zwischen dem Turnverein und dem Kraftsportverein „Germania“ um einen vom Turnverein gestifteten Wanderschild, abgehalten. Den Höhepunkt der Veranstaltung bilden Massenfreibungen sämtlicher Abteilungen.

Kreis Heidelberg.

Spechbach (Amt Heidelberg), (Große Notlage der Gemeinde.) Die Notlage der 750 Seelen großen Gemeinde hat sich dadurch außerordentlich erhöht, daß die in dem Schotterwerk in Eichelbrunn und die im Gutshof Langensell beschäftigten Arbeiter entlassen wurden und die in den letzten Jahren erzielte Wasserleitung etwa 36 000 RM. Schulden verursacht hat, deren Dedung außerordentlich schwer ist, da bei den katastrophal gestiegenen Holzpreisen der Waldreichtum der Gemeinde nicht zweckmäßig angewandt werden kann. Die Um-lage ist auf den Satz von 1,07 RM. pro 100 RM. Steuerwert ge-htiegen, ferner mußte die Biersteuer und ein Zuschlag für das Gab-holz eingeführt werden. Gegenwärtig läßt die Gemeinde, um die Not der kinderreichen Familien etwas zu lindern, durch Herrichten von Waldwegen Notstandsarbeiten ausführen.

Kreis Mosbach.

Mosbach, 15. Sept. (Handwerkertagung.) In Sulzfeld fand eine aus allen Orten des Oberrheinlandes des Landesverbandes der badischen Handwerker gut besuchte Gautagung statt, in der Gauvorsitzender Malermeister Müller-Mosbach über die erste Tagung des Präsidiums des Landesverbandes unter der Leitung des neu gewählten Landesvorsitzenden Schlossermeister Näher-Heidelberg be-richtete. Nachdem die Kosten durch den Verkauf der Erholungsheime dem Verband abgenommen seien, hätte der größte Teil der Vereine, die aus dem Verband ausgetreten seien, sich diesem wieder an-geschlossen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die heutige schlechte Lage des Handwerkerstandes. Auch die hohen Handwerkskammer-beiträge, sowie die doppelte Beitragsleistung an Handwerkskammer, Handelskammer respektive Landwirtschaftskammer wurde kritisiert. Durch eine Entschließung an die Handwerkskammer soll eine Ver-minderung der Kammerbeiträge erreicht werden.

Kreis Baden.

Karlsruhe (Amt Bühl), 17. Sept. Witwe Valentin Marbach vollendet hier am Sonntag in körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr.

Kreis Offenburg.

Oppenau, 16. Sept. (Postkraftwagenverkehr.) An Stelle des in den Wintermonaten ausfallenden Zuges 1362 der Reichsbahn wird die Deutsche Reichspost vom 2. Okt. 1932 bis 30. April 1933 jeden Mittwoch und Samstag, sowie an Sonn- und Feiertagen eine Spätverbindung mit Postkraftwagen zwischen Oppenau und Appen-weiher in beiden Richtungen durchführen.

Neumühl bei Rehl, 17. Sept. Der letzte Veteran, Jakob G. i. g., der Vater des Bürgermeisters, ist im Alter von 87 Jahren ge-storben.

Kreis Freiburg.

Breisach (bei Waldkirch), 17. Sept. (Gedenkbrunnen.) Der für die Schwarzwälder Heimatdichterin Frau Bräuer Hofheins-Gymn errichtete Gedenkbrunnen an der Landwasserstraße ist jetzt fertigge-stellt und wird in aller nächster Zeit eingeweiht werden.

E. Neustadt, 17. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Am 3. Oktober begehen die Eheleute Johann Rieber und Maria Anna geb. Stod hier das Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische, trotzdem sie zusammen bereits 164 Jahre zählen. Der Ju-bilar ist aktiver Teilnehmer des Krieges von 1870/71. Er diente beim 6. Badischen Infanterieregiment Nr. 114. Gerne erzählt Rieber, der trotz seiner 83 Jahre Haltung und Gang eines rüstigen Siebzigers hat, von den Erlebnissen des Feldzuges.

Kreis Lörrach.

Neuenbürg (bei Müllheim), 16. Sept. (Von der Rhein-regulierung.) Die Rheinregulierung im obersten Regulierungs-gebiet schreitet rüstig vorwärts. Oberhalb der hiesigen Schiffs-

brücke sind zur Zeit zwei Seitenbrücken in Tätigkeit, oberhalb der Eisenbahnbrücke auf elässlicher Seite befindet sich schon eine Buhne. Da eine Verlegung des Rheinschiffahrt-Talweges beabsichtigt ist, müssen einige Kiesbänke mit Bagger von ihren jetzigen Lager-plätzen entfernt werden.

Weil a. Rh., 16. Sept. (Einbruch in zwei Gaststätten.) In den letzten Nächten wurden hier Einbrüche in zwei bekannte Gaststätten ausgeführt. In der Hauptsache wurden Rauch- und Ewaren ge-stohlen. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde festgenommen und hat die Tat eingestanden.

Kreis Waldshut.

Waldshut, 17. Sept. (Ein Prozeß der Stadt Waldshut.) In einem Prozeß der Stadt Waldshut gegen die Badische Versicherungs-gesellschaft für Gemeinde- und Körperlichkeitsbeamte (Karlsruhe) we-gen Zahlung eines Ruhegehältes wurde vom Badischen Verwaltungs-gerichtshof ein Urteil gefällt, wonach die Versicherungsanstalt ver-pflichtet wird, für den zur Ruhe gesetzten Bürgermeister Dr. Paul Forster vom 1. Dezember 1931 ab das gesetzliche Ruhegehalt zu be-zahlen.

Laufenburg (Baden), 16. Sept. (40jähriges Dienstjubiläum.) Postmeister D. Schäkle konnte dieser Tage auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Post zurückblicken. Seit 23 Jahren ist er in Laufenburg anständig.

Kreis Willingen.

Furtwangen, 17. Sept. (Kreisstag des D.H.B.) Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Ortsgruppe Furtwangen des Deut-sch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, fand am Sonntag, den 11. September, hier ein Kreisstag statt, zu dem neben dem Gau-vorstand zahlreiche Vertreter der Ortsgruppen erschienen waren. Bürgermeister Dr. Miltnner übermittelte die Glückwünsche der Stadtgemeinde. Gaubildungsobmann Neumärker-Mannheim sprach über die Verbandsarbeit in gemeinschaftlicher und kultureller Beziehung. Bei der Beratung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Gauvorsitzer Mendt-Mannheim M. d. L. ein staatspoliti-sches Referat. Kreisgeschäftsführer Lyon sprach über die wirtschaf-tlichen Maßnahmen der Kreisregierung. Nach Schluß der Tagung be-sichtigten die Teilnehmer die historische Uhrensammlung in der Gewerbehalle.

W. Willingen, 16. Sept. (Kreisvoranschlag angenommen.) Die Kreisversammlung verabschiedete den mit größter Sparsamkeit aufgestellten Kreisvoranschlag. Die Einsparungen durch Kürzung aller Positionen machen 114 000 Mark aus. Die Einnahmestände haben sich ganz erheblich vermehrt. Der Kassenvorrat ist um 30 839

120 000 in Dürkheim beim Wurfmarkt.

Ausblick auf den Hauptmarkt — Ausblick auf den Wurfmarkt. Der Hauptwurfmarkt in Dürkheim ist vorüber. Besuch und Um-fang erreichten nahezu die Höhe des Vorjahres. Die gewaltige Fre-quiz auch in diesem Notjahr hat alle Erwartungen übertroffen. Nach den Aufzeichnungen der Bahnverwaltungen und den Schätzun-gen einheimischer Sachverständiger kann der Besuch des Dürkheimer Haupt-Wurfmarktes an den 4 ersten Festtagen mit rund 120 000 Fest-gästen als nicht zu niedrig angenommen werden: Ein durchschlagender Beweis für die unerminderte Anziehungskraft dieser volkstüm-lichen Kirchweih der Rheinpfalz. Trotz der ungünstigen wirtschaf-tlichen Zeitverhältnisse und trotz der politischen Wirrnisse herrschte durchweg eine große Frohmutstimmung. Der Fremde, speziell der hiesere Norddeutsche, steht immer wieder staunend vor der Tatsache, daß bei den wilden Wogen des Uebermutes alles so glatt, urgemüt-lich und harmonisch abläuft. Der Ausklang dieses traditionellen Pfälzer Volksfestes vollzieht sich nun an diesem Wochenende: Sam-s-tag, den 17. und Sonntag, den 18. September.

Ein Prozeß der Behördenangestellten.

Mannheim, 16. Sept. Der Bezirk Süd-West im Reichsver-band der Büroangestellten und Beamten (Rd.B.), der Berufs-verband der Behördenangestellten, hielt hier eine außerordentliche Tagung des Bezirksvorstandes und der Bezirksfachgruppenvorstände ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Fest-stellung gemacht wird, daß die Befürchtungen über die neue Notver-ordnung vom 4. und 5. September noch weit übertroffen worden seien. Die Behördenangestellten hätten in den letzten Jahren die gleichen Steigerungen der sozialen Lasten wie die Privatangestellten und daneben die gleichen Gehaltskürzungen wie die Beamten trotz niederster Eingruppierung tragen müssen. Sie lehnten daher mit aller Schärfe ab, die Behördenangestellten etwa, hinsichtlich der diesbezüglichen Bestimmungen der Notverordnungen, in der Frage der Arbeitszeit anders zu behandeln wie die Beamten.

Mark auf 66 153 Mark und die Staatsdotations um 17 660 Mark auf 27 340 Mark zurückgegangen. Infolge Senkung der Steuerwerte mußten die Kreissteuern um 30 000 Mark niedriger eingestuft wer-den, desgleichen die Einnahmen um 80 000 Mark gegenüber dem Vorjahre. Eine Entlastung der Gemeinden wurde dadurch herbei-geführt, daß die Kreisbeiträge von 89 auf 66 Pfg. gesenkt wurden.

Kreis Konstanz.

Riedheim (Amt Engen), 17. September. (Ehrung eines Heimatdichters.) Nach längerer Vorbereitungen hat der Gedanke einer Ehrung des Heimatdichters und Riedheimer Ratsschreiber Ewald Preiser greifbare Gestalt angenommen. In einer gemeinsamen Beratung mit Singener Pressevertretern unter dem Ehrenvorsitz des Bürgermeisters Oswald wurde der Entwurf des Gedenksteines vorgelegt, der auf der Vorderseite folgende Worte trägt: „Von der heimatischen Scholle sang der Hagedichter und Bauersmann Ewald Preiser, Ratsschreiber in Riedheim, 1842 bis 1911. Errichtet von seinen Verehrern 1932“. Dabei sind die Symbole des Dichters (Lorbeeren) und des Bauersmannes (Ähren) aufgezeichnet. Die Bronzeplatte mit dem Kopf des Dichters wird vom Bildhauer Franz Lind-Freinsheim geschaffen. Die Enthüllungsfest ist für den 25. September in Aussicht genommen.

Radolfzell, 14. Sept. (50jähriges Dienstjubiläum.) Am 15. September kann der derzeitige Direktor der hiesigen Trikotfabrik Jacques Schiefer, Adolf Schilknecht, auf eine 50jährige Tätig-keit bei dieser Firma zurückblicken. Direktor Schilknecht wird nun nach seinem arbeitsreichen Leben in den Ruhestand treten.

Konstanz, 15. Sept. (Fahrpreiserhöhung der Autofähre Konstanz-Weersburg.) Die Fahrpreise für die Fähre Konstanz-Weersburg haben eine Ermäßigung für Personenzüge, Motor-räder mit Beiwagen und Omnibusse erfahren. Besonders heranzu-heben ist, daß nun Wagen bis zu 800 Kg. Eigengewicht als Klein-wagen behandelt werden, während bisher die Grenze für diese Wagen 500 Kg. nicht überschreiten durfte.

Dehningen, Amt Konstanz, 16. Sept. (Baumfrevel.) Zwei hiesi-gen Landwirten wurden in einer der vergangenen Nächte zusammen sieben junge Obstbäume vernichtet. Die Täter haben den Bäumen die Krone abgeschritten.

Ignang bei Konstanz, 17. Sept. (Brand.) In der Nacht auf Freitag wurde das Anwesen des Maurermeisters Franz Erat ein-raub der Flammen. Die Radolfzeller Motorpflüge verhierte eine weitere Ausdehnung des Brandes. Die gesamten Fahrnisse sind verbrannt, nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Schönes Herbstwetter.

In ganz Deutschland herrscht Samstag heiteres bis wolkenloses Wetter. Das kontinentale Hochdruckgebiet hat sich seit Freitag etwas südwärts verlagert, weshalb bei uns die Winde wieder nach Süden gedreht haben. Ueber Westfrankreich sind östliche Gewitter aufgetre-teten, deren Bildung von einer über den Ozean herangezogenen flachen Störung verurteilt wurde. Die Störung wird über die Nordsee nach Nordosten weiterziehen, wobei auch für unser Gebiet Gewitterbil-dungen zu erwarten sind. Eine Milderung der Gesamtmeteoerlage wird dadurch aber voraussichtlich noch nicht eintreten.

Wetterausblick für Sonntag, den 18. September 1932: Heiter und zunehmende Erwärmung. Deutliche Gewitter.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 17. September, morgens 6 Uhr: 27 Zim., gef. 3 Zim.
Rehl, 17. September, morgens 6 Uhr: 234 Zim.
Nagau, 17. September, morgens 6 Uhr: 383 Zim., gef. 1 Zim.
Mannheim, 17. September, morgens 6 Uhr: 248 Zim., gef. 2 Zim.
Gaub., 17. September, morgens 6 Uhr: 151 Zim., gef. 5 Zim.
Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr.
Bodensee bei Konstanz 20 Grad.
Rhein bei Karlsruhe 19 Grad.
Karlsruhe-Rappenwört (Badeboden) 19 Grad.

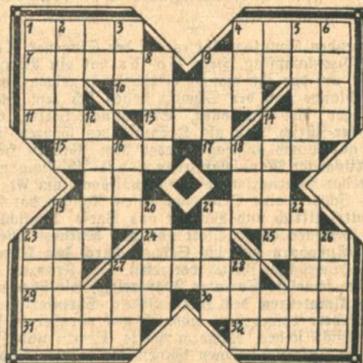
Eine sensationelle Erfindung

Ist die neue idealste und schnellste Rasiermethode und gleichzeitig vorzügliche Hautpflege mit „Schnellglatt“ Rasierwasser. Ärztlich sehr empfohlen. Keine Seife, kein Pinsel, kein Warmwasser, kein Haut-brannen mehr. Eine Flasche 100 Rasuren RM. 2.—, drei Flaschen RM. 5.25, neun Flaschen RM. 9.— portofrei bei Voreinsendung. Nachnahme 40 Pfg. mehr.

Gustav Hund & Co., Baden-Baden.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwörterrätsel.



Waagrecht: 1. Gabelnahe, 4. Brennmaterial, 7. Frauenname, 9. Raum, 10. nordischer Dichter, 11. Zahlwort, 13. unbestimmtes Geschlechtswort, 14. Bezeichnung eines deutschen industriellen Wertes, 15. Gemeinart, 17. Streitigkeit, 19. Flächenmaß, 21. Kaserei, 23. europäische Landeshauptstadt, 24. englischer Titel, 25. mißlicher Zustand, 27. Teil einer Scheune, 29. Wasserstandsanzeiger, 30. Verwandter, 31. salzhaltige Quelle, 32. Ballspielmal. — Senkrecht: 1. Verwandter, 2. Männername, 3. Söberpriester, 4. mustaltischer Begriff, 5. Sowjetpolitiker, 6. Fortbewegung, 8. Haustier, 9. Jahreszeit, 12. feiner Haarmuch, 14. Männername, 16. Ansiedlung, 18. Viehweide, 19. Dramenfigur, 20. Haustier, 21. Flug in Italien, 22. asiatische Halbinsel, 23. Futterpflanze, 26. Freiheitsfeld, 27. Getränk, 28. räumlicher Begriff.

Gleichung.

$1/2a + 1/2b + 1/2c + 1/2d + 1/2e + 1/2f + 1/2g + 1/2a + 1/2h = x$. a = bekannter Römer, b = Schmuckstück, c = Längenmaß, d = Stadt in der Schweiz, e = asiatisches Reich, f = geistlicher Stand, g = Lebewesen, h = Frauenname, x = Oper.

Silbenrätsel.

Aus den Silben a — a — bend — dam — dam — di — dra — ein — er — gnah — ha — hip — i — i — len — ma — mut — ne — pe — po — rem — ro — sa — sa — far — sin — steu — tan — tes — ti — tracht — un — zant sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus „Wilhelm Tell“ ergeben.

1. Voetisches Erzeugnis, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Einigkeit, 4. Tageszeit, 5. zankfüchtiges Weib, 6. Fluß in Oberitalien, 7. Män-nername, 8. Kojenamen für „Mutter“, 9. orientalisches Frauen-gemach, 10. Männername, 11. Oper von Lorhing, 12. staatliche Ab-gabe, 13. Stadt in Holland, 14. Frauenname, 15. Bezeichnung für den Teufel, 16. europäischer Staat.

Diagonalenrätsel.

Die Buchstaben a — a — a — a — a — a — b — c — d — d — d — d — e — e — e — e — f — f — g — g — g — g — h — h — i — i — i — i — l — l — l — m — m — m — n — n — n — n — n — o — o — o — r — r — r — t — t — u sind derart in die leeren Felder der Figur ein-zusetzen, daß die waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Alpenal, 2. Teil des menschlichen Körpers, 3. kriegerische Bewegung, 4. Staat in Eu-ropa, 5. Flohstellung, 6. Hochschüler, 7. Frauenname. Die Diago-nalen ergeben, von links nach rechts gelesen, die Namen zweier eu-ropäischer Staaten.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Kreuzwörterrätsel: Waagrecht: 1. Staub, 4. Kaffee, 7. Re-chen, 8. Tulpe, 9. Mamon, 12. Ehe, 14. Ben, 16. Artis, 18. Karst, 19. Spalte, 21. Elster, 22. Ebene. — Senkrecht: 1. See, 2. Achim, 3. Banane, 4. Kutte, 5. Fester, 6. Gremis, 10. Mustel, 11. Oberst, 13. Hauße, 15. Rotar, 17. Klau, 20. Tee.

Silbenrätsel: Zielen ist nicht genug, treffen gilt. 1. Ziege, 2. Jony, 3. Emu, 4. Logis, 5. Ente, 6. Norden, 7. Igel, 8. Sufe, 9. Tafel, 10. Niere, 11. Iznah, 12. Cognac, 13. Hafifisch, 14. Tollfrische, 15. Gatte.

Telegrammrätsel: 1. Ungarn, 2. Hörter, 3. Tollfrische, 4. Riste, 5. Hellas, 6. Seil, 7. Höhe, 8. Tulpe, 9. Fisch, 10. Wanduhr, 11. Dab-lie, 12. Leinen, 13. Butter — Ungütlich ist Haß, göttlich nur die Liebe.

Wörterrätsel: 1. Sternwarte, 2. Astronomie, 3. Westerland, 4. Fin-ternis, 5. Sewastopol, 6. Rubinstein, 7. Charleston, 8. Preisliste, 9. Karlsdorf.

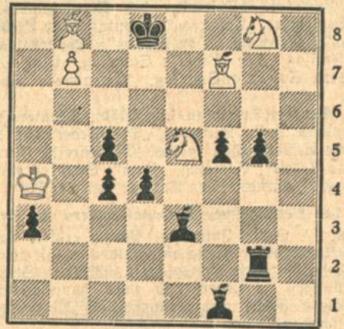
Wichtige Lösungen fanden ein: Sophie Mohr, Anna Hartmann, Fritz Joller, Rosa Bus, Oskar Scherer, sämtliche aus Karlsruhe: Maria Bet-tinger, Offenbura.

SCHACHSPALTE

Nr. 34

Aufgabe Nr. 9

Von F. Palitzsch.



Matt in 4 Zügen.

Kartenrätsel.

Inge Diesges
Bebra

Welche Rheingegend besucht
diese Dame?

Silbenwechsel.

Von den Wörtern Kapern, Sufe, Hafer, Tube, Store, Pille, Sotan, Varus ist die letzte Silbe zu streichen und durch eine der nachfolgenden zu ersetzen: bel — ge — gen — gend — la — lau — sa — ter. Bei richtiger Lösung nennen die Endbuchstaben der Wörter ein Fahrzeug.

abgehandelt — sie hatte die Sache ganz einfach über, wie eine komplizierte Spielerei, die man jeden Tag dreimal vorlesen könnte.

„Sie haben davon gehört, was bestimmt keine Fremdsprache war, und Herr Grottel ist ihm nach, wie er davon sprach.“

„Doch er hat sein Ziel erreicht, ist allerdings mit Siegelring anwesend.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“

„Grottel hat die Zimmerlampe, fand sie Grottel in Tränen auf.“



ROMAN VON PETER RUNGE

Marietta legte den Hörer auf und sprang fast aus der Zelle. Eine kleine Angewohnheit, die ihr verblieben war...

Auf der anderen Seite der Leitung legte Geheimrat Liebner bedächtig das Hörrohr nieder und wandte sich dem aufgeregt auf und ab laufenden Mader zu...

Mader zuckte verächtlich die volle Schulter: 'Woher weißt du, daß dich diese Mädchen nicht blüfft?'

Liebner lächelte: 'Eritens ist Marietta kein Mädchen, sondern eine Frau, die verschiedene Spionage-Abwehren besonders gern erschöpfen hätte...'

Brinten wartete nicht erst, bis ihm die beiden Seniorchefs der Firma einen Platz angeboten hatten. Er war seiner Gewohnheit gemäß in ziemlich mitgenommener Arbeitsfäde...

Kommerzienrat Mader ließ sich schmeicheln in einem Klubessell sitzen. Ihn beschäftigte die Art Walter Brintens schon...

Geheimrat Liebner lächelte, bot Brinten eine Zigarre an und sprach zu ruhig, als wenn ihn das ungehörige Betragen seines...

Konstrukteurs nicht im geringsten beunruhigen könnte: 'Lieber Brinten... so, nun rauchen Sie mal — ich muß gehen...'

Walter Brinten schmeichelte die kostbare Importe so unverzüglich unaufrichtig, daß Kommerzienrat Mader fast physischen Schmerz über so viel vergewaltigten Feingehirns empfand...

Der Kommerzienrat hob in hilfloser Abwehr die Hände. Geheimrat Liebner erhob sich und trat auf den erregten Konstrukteur zu: 'Nun lassen Sie mich mal reden, Brinten...'

Brinten wollte widersprechen. Fast befehlend hob der Geheimrat die Hand: 'Wir beschäftigen mehr als dreitausend Arbeiter...'

Walter Brinten senkte das Haupt: 'Wie wollen Sie das anfangen?'

Geheimrat Liebner zögerte einen Augenblick, dann legte er seinem Konstrukteur beide Hände auf die Schulter...

Brinken — und wenn... 'Geheimrat Liebner betonte stark ein jedes seiner Worte... die Maschine in unberufene Hände fällt...'

Brinten ballte die Fäuste: 'Sie meinen also, daß...'

Geheimrat Liebner nickte ernst: 'Ja, ich fürchte, daß die Konkurrenz die Hand im Spiele hat.' Er fuhr eilig fort, um Brinten nicht zu Worte kommen zu lassen...

Brinten überlegte, dann schüttelte er zweifelnd den Kopf: 'Wenn in den nächsten Tagen keine Nachricht von Efft Bollins Ankunft in Kautschau kommt...'

Geheimrat Liebner lächelte: 'Das lassen Sie meine Sorge sein. Ich sagte vorher, wir brauchen vier Wochen...'

Walter Brinten achtete nicht auf den seltsamen Unterton in der Stimme seines Chefs — er richtete sich so jäh auf, daß die Hand des Geheimrats von seiner Schulter fiel...

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige. Heute nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater Ludwig Stober...

Danksagung. Für die vielen Beweise in- niger Teilnahme an Hin- scheidungen unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Karoline Weiß wwe. geb. Bohlinger...

Danksagung. All denen, die meinem lieben Mann und Vater, dem allzuehrt Heimgegangenen, die letzte Ehre erwiesen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sagen wir auf diesem Wege innigen Dank...

Ohne Diät SOBBRENNEN u. Magenbeschwerd. behobt sofort. 111 TABLETTE. Frau Karla Mast, Bremen KZ 22. 3. Nähen u. Flick. sowie Reparaturarbeiten von Wäsche u. Kleider...

Photographie Olga Klinkowström. Jetzt! Amalienstraße 61, II. Telefon 2420.

Freudentadt Hotel Post. Bes. Wilhelm Luz. Telefon 551. Nachsaisonpreis von RM. 6.- an bei bekannt guter Verpflegung.

Es geht besser... Qualität. Mäßige Preise. Reelle Bedienung. KARL HUMMEL SOLINGER STAHLWAREN KARLSRUHE-WERDERSTR. 11-13.

Gottesdienstordnung 18. Sept. Evangelische Stadtkirche. Sonntag, den 18. September 1932. 8 Uhr: Predigt...

Katholische Stadtkirche. Sonntag, 18. Sept. 8 Uhr: Messe in St. Marien. 9 Uhr: Messe in St. Elisabeth. 10 Uhr: Messe in St. Martin...

Verloren. Sonntag Korallenfett- den I. Kardinal ver- loren. Da Audenzen, Wiederbring. Belohn. 100.-

Heirat. Eine Anleihe unter dieser Aufsicht findet in der Badischen Presse eine große Verbreitung und hat stets Erfolge. Die Badische Presse bringt die größte An- zahl der Heiratsanzeigen...

Heirat. Eine Anleihe unter dieser Aufsicht findet in der Badischen Presse eine große Verbreitung und hat stets Erfolge. Die Badische Presse bringt die größte An- zahl der Heiratsanzeigen...

Union. Diese Marke und keine andere! Kleinanzeigen haben den größten Erfolg in der Bad. Presse.

Fliegerklause (Flugplatz) Konzert mit Tanz im Freien.

Kirchweih Durlach Zum Krokodil

Blumen-Kaffee Durlach Kirchweih-Sonntag und Montag Tanz

Sonne Ettlingen Morgen Sonntag ab 6 Uhr TANZ

Prozente noch und noch in meinem Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

PELZ-HEUER

Ausschnitten! Klavierstimmen billig und allerbestens Piano-Kaefer

Kaufgesuche Piano

Herrenzimmer gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Radio gegen Malerarbeiten, Schreinerarbeiten u. a.

Kopiermaschinen f. Manuskripten zu kauf.

offene Stellen Abgebaute

Vertreter Jungfer Mann

Dauerstellung

Alleinmädchen

Mädchen vom Lande, welches a. d. mellen kann, bei 15. Dtl. gesucht.

Personal finden Sie durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer

von berufstät. Herrn gesucht.

4 Zimmerwohng. mit Bad, Terrasse, id. geräumig, Nähe Karlsruh. u. Bahnhof, 75 H.

3 Zimmerwohng. Dillstadt, 46 H.

4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten.

4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten.

Bill. jonn. Zimm. neuzust. u. wohnh. gef. Aufsch. u. S. 6206 an Bad. Pr. Fil. Hauptv.

Zu vermieten Lagerräume, groß u. klein, für alle Zwecke geeignet.

Laden mit 3 Zimmerwohng. auch f. Büro geeignet, sofort zu vermieten.

Landhaus i. bad. Oberland, ganz od. teilw. möbl. od. unmöbl., mit Gart. 2c. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstadt, 75. III.

Büros u. Lagerräume hell u. trocken, 150 qm, groß Hof u. gute Zufahrt.

2 Büroräume 1. St., west. Kaiserstr., ver 1. Dtl. zu vermieten.

Werkstätte ca. 55 qm, hell, Einf., Kronenstr. 1 zu vermieten.

7 Zimmer-Wohnung Kaiserstraße 209 m. Nebenräumen u. Kuchenaufzug u. Freizeitanlage u. Dtl. zu vermieten.

3-4 Zimmer An- u. Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche Limousine

3/20 PS BMW Limousine, Mod. 1932, als Vorführwagen ganz wenig gefahren, außerst preisw. zu ver.

3 Zimmerwohng. mit Balkon, Gottesackerstr. 2, II. r. Dtl. zu verm. Zu erf. Kleier, Medardstraße 20.

3 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Loggia, schön, Wohnmann, Welfenstr. 13, auf 1. Dtl. über zu vermieten.

6 Zim.-Wohnung Bad, neu hergerichtet, part. Kaiserstr., geeignet für Arzt, Anwalt, auf 1. Dtl. zu vermieten.

Schöne geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit sämtlich. Zubehör, Etage, Heizung u. Bad, Dillstr. 148, II., auf 1. Dtl. aus. preisw. zu verm. Zu erf. 4. St. Große 5 Z. Wohnung, Etage, 59a, eing. Bad u. reichl. Zubeh., auch für Büro geeignet, per 1. Dtl. sehr preisw. zu verm. 47. Dillstr. 47, II.

Schöne, sonnige 4 Zim.-Wohnung mit Bad, Manufaktur u. allem Zubeh., sofort od. spät zu vermieten, Wollstraße 81.

Laden Interessent z. Teilung ein. in bester Verkehrslage d. westlichen Kaiserstr., beständ. Laden, 100 qm, u. 100. Vellens geeignet für Filiale, Annahmest. evtl. Uebernahme d. leihl. Geschäftsinh. Gest. Angeb. u. 119820 an Bad. Presse.

Große Lagerräume mit Büro auch als Werkstätten geeignet, sowie Stallung mit Heuboden, in Nähe Mühlburger Tor, sofort billig zu vermieten. Zu erf. unter 619906 an die Bad. Presse evd.

Etage in herrsch. Villa in zentraler Lage, mehr. große Räume, Zentralheizung, sehr geeignet f. Geschäft, Klub oder größeres Unternehmen (für Büro) sofort oder später sehr preisw. zu vermieten. Anfragen unter 619825 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause, ver 1. Dtl. od. Nob. zu vermieten. (S. 53813)

Waldstr. Nr. 13 ist eine schöne 4 Zimmerwohng. mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft d. 3. Rang (19821)

Malch b. Ettling. neuzust. 3-4 Zim. Wohnung m. Zubehör ver sofort oder später zu vermieten. Adresse zu erf. unter 69068 in der Bad. Presse.

Sonnige 4 Zimmerwohng. Bad, part. Kaiserstr., auf 1. Dtl. od. Nob. zu verm. ev. zu verk. Näb. Dillstr. 22, Büro.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Gut möbl. Balkonzimmer m. 1 od. 2 Bett. zu verm. Engelhard, Gartenstr. 11, 1. St., III.

Gemütl. Zimmer Nähe Mühlkrug, sofort od. 1. Dtl. zu vermieten. Angebote unter 61905 an die Bad. Presse.

Separates Zimmer Schreib. eltr. 16 H. Goethestr. 19, Schwarzar (S. 53847)

Einf. möbl. Zimmer billig zu vermieten. * Dorfkönigsstraße 6. Bei alleinst. Damen 2 Zimm.

in gutem Hause, evtl. Küchenbenützung, auf 1. Dtl. od. später zu verm. * Dillstr. 47, hochpart.

2 schöne, leere Zimmer in gut. Hause zu vermieten (Nähe Hauptv.). Aufsch. u. S. 6205 an Bad. Pr. Fil. Hauptv.

Einf. möbl. gut bel. ruh. Wohnzimm. auf 1. Dtl. zu verm. * Nähe Hauptv. * Akademiestr. 75, 3. St. (S. 53263)

Schön möbl. Zimmer, separat, 5 H. zu verm. * Schenkerstr. 59, II., r.

2 Zim.-Wohn. 5th. v. 15. Dtl. zu vermieten, Dillstraße 2, 3. St. (S. 53879)

Neu hergerichtete 2 Zimmerwohng. m. Zub. Veranda u. Balk. 1. Dtl. an v. Fr. Mößinger, Gerwigstraße 58, Telef. 3493.

Schöne 4 Zimmerwohng. 4 St., in gut. Hause